1891. **Der Gesellige.** No. 242.

Freitag, 16. Oktober. 66. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: Frl. A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. C. Behr. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Bhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck Rosenberg: Siegfried Woserau. Soldau: „Glocke“ Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen kosten die gewöhnliche Petitzeile 15 Pfennig.

Zur Lage.

Der Prozeß **Manché** erregt in verschiedener Hinsicht Aufsehen.

Ein ganz gemeiner Schacher mit Titeln und Orden ist von dem langjährigen Bureauvorsteher des Civilkabinets des greisen Kaisers Wilhelm I., Geh. Hofrath **Manché**, betrieben worden. Manché hat dabei u. A. nachgewiesenermaßen 10000 Mark sich rechtswidrig angeeignet. Der titelsüchtige Fabrikant Thomas, der wohlthätigen Vereinen, nicht um Gutes zu thun, sondern sich den Kommerzienrathtitel zu verschaffen, große Geldsummen spendete, ist eine weniger überraschende Erscheinung. Desgleichen ehrsüchtige eitle Herren giebt es nicht bloß in Berlin, sondern auch in den Provinzialstädten. Daß sich ein Agent, wie der brave Aron Meyer, als „Schlepper“ findet, ist auch nicht gerade überraschend, aber daß der Denunziant, der ehemalige Rektor **Ahlwardt**, ein Antisemitenführer, auch ein Schlepper gewesen ist und bei dem unsauberen Handel 2000 Mark eingesteckt hat, wirkt allerdings verblüffend. Ahlwardt hat auch dem Fabrikbesitzer Thomas zu einem Kronenorden verholfen. Als Zeuge hat Thomas unter dem Eid ausgesagt, daß Rektor Ahlwardt, der von ihm kleinere Summen auf Wechsel borgte, eine Anzahl von Mitbürgern zu einer Eingabe veranlaßt habe, auf Grund deren die Verleihung des Kronenordens an ihn erfolgt sei. Man sieht, was manche Orden werth sind.

Ganz nebenher ist durch einen Agenten Louis Cohen als Zeugen unter dem Eid bekundet worden, daß er seiner Zeit Agent des **Staatsministers** a. D. **Bitter** gewesen sei. Der Minister habe sich in Wucherhänden befunden und zur Auseinandersetzung mit den Wucherern des Zeugen Hilfe benutzt. Minister Bitter habe sich, als er nicht mehr im Amte war, auch viel mit der **Vermittelung von Titeln und Orden beschäftigt** und zu diesem Zwecke auch Gelder zugewiesen erhalten. Er habe dem Zeugen wiederholt zu verstehen gegeben, daß Polizeihauptmann Greiff und die Palastdame Gräfin Hacke der richtige Weg sei, solche Gesuche zur Erfüllung zu bringen. Er habe auch wiederholt erfahren, daß Bitter Geld zur Verwendung für mildthätige Stiftungen aus Anlaß solcher Gesuche erhalten habe; er entsinne sich eines Falles, in welchem Bitter ihm eine Summe von 20000 Mark, welche er auf diese Weise erhalten, zur Bezahlung eines Wechsels überwiesen habe. Der Zeuge behauptet auch, daß er mehrmals Geld zu Polizeihauptmann Greiff gebracht, und daß dieser ihm einmal gesagt habe, er müsse noch mehr Geld für die Gräfin Hacke und die Kaiser Wilhelmstiftung haben.

Die Palastdame Gräfin Hacke ist todt, Polizeihauptmann Greiff und Minister Bitter sind auch gestorben, es ist also nicht mehr gerichtlich festzustellen, **wie weit** die Zeugenaussage des Cohen zutreffend ist; man muß auch Bedenken tragen, auf die bloße Aussage des Zeugen Cohen hin bisher als durchaus achtbar bekannte Menschen, wie die Gräfin Hacke und den Polizeihauptmann Greiff, irgendwie einer strafbaren Unredlichkeit zu zeihen, aber es ist doch schon bedenklich genug, wenn ein in schwerer finanzieller Bedrängniß befindlicher Mann preußischer Finanzminister gewesen ist und durch eine eidliche Zeugenaussage bezichtigt wird, nach seiner Entlassung sogar Ordensschacher betrieben zu haben. Es wäre zu wünschen, daß die Sache gründlich aufgeklärt wird.

Die Deutschen haben jedenfalls daraus die Lehre zu ziehen, daß sie zu pharisäischem Hochmuth keinen Grund haben, wenn in Frankreich oder in Rußland ähnliche Dinge geschehen. Diejenigen Blätter aber, welche vor Kurzem förmlich vor sittlicher Entrüstung triesten, aus Anlaß des Heinze-schen Mordprozesses die Verworfenheit des „Volkes“ schilderten und allerlei zum Theil reaktionäre Mittelchen vorschlugen, um die „Sittlichkeit des Volkes zu heben“, mögen sich etwas gründlich auch den Fall Manché betrachten. Mangel an Ehre und Gewissen begegnen wir auf den Höhen und Tiefen der menschlichen Gesellschaft, in den „unteren Klassen“ und in den sogenannten „besseren Kreisen“.

Vor wenigen Tagen hat der deutsche Reichskommissar für die Chicagoer Weltausstellung, Herr v. Wermuth, die Rückreise von Amerika angetreten, und gleichzeitig mit dieser Nachricht tauchte in amerikanischen Blättern das Gerücht auf, daß ein Handelsvertrag zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten abgeschlossen sei oder wenigstens vorbereitet werde.

Dem Londoner Blatt „Standard“ wird dazu aus New-York telegraphirt: die so gut wie abgeschlossenen Verhandlungen bezögen sich nur auf **Getreide**, für welches die Zölle nach Neujahr blos herabgesetzt werden, gegen das Versprechen von amerikanischer Seite, den deutschen **Rübenzucker** wie früher nach den Vereinigten Staaten hineinzulassen. Deutschland werde selbst seine Zugeständnisse genauer ankündigen. Aehnliche Unterhandlungen seien mit **Frankreich** und **Belgien** beinahe abgeschlossen.

Die russische Regierung hat es denn doch nicht fertig gebracht, den politischen Charakter der **italienischen Reise des russischen Ministers** v. Giers zu leugnen. Die „Nowoje Wremja“ sagt in dem gestern bereits kurz telegraphisch wiedergegebenen Artikel:

> Die Unterredungen wurden nicht, wie einzelne Blätter annehmen könnten, durch den Wunsch Rußlands herbeigeführt, eine Annäherung zwischen Frankreich und Italien zu erzielen, oder durch den Wunsch Italiens, Deutschland und Rußland einander zu nähern. Vom Standpunkte Rußlands aus ist es zu wünschen, daß Italien aus autorisiertem Munde erfahre, **weshalb Rußland mit der Politik Italiens nicht übereinstimmt**, mit welchem es aber freundschaftliche Beziehungen unterhalten will, da ja die Interessen der beiden Länder einander nirgends entgegenstehen. Besonders wichtig ist es, Italien den wahren Charakter der Meerengenfrage darzulegen, durch welche Italien sich beunruhigt fühlt. Wenn in Mailand eine Darlegung der wahren Lage erfolgt ist, wird die Meerengenfrage für die guten Beziehungen zwischen Italien und Rußland in keiner Weise mehr von irgendwie ungünstigem Einflusse sein. Von Wichtigkeit ist es aber endlich auch, die Haltung Italiens im Falle des Eintretens gewisser stets möglicher Ereignisse in Bulgarien kennen zu lernen.

Entspricht diese Darstellung den thatsächlichen Verhältnissen, woran zu zweifeln kein Grund vorliegt, dann handelt es sich um einen Versuch Rußlands, das Verhältniß Italiens zum deutsch-österreichischen Bündnisse noch mehr zu lockern, als dies infolge der einseitigen Abmachungen zwischen Italien und England ohnehin schon geschehen ist.

Gegen den internationalen Friedenskongreß wendet sich jetzt auch die „Nordd. Allgem. Ztg.“ in einem offenbar von **amtlicher** Stelle ausgehenden Artikel. Derselbe legt den Schwerpunkt darauf, daß Herr Bonghi die „**tiefe Unwahrheit**“ des ganzen Unternehmens verrathen und damit eine **Klärung** herbeigeführt habe, die für die **wahren** Friedensinteressen der Völker nur vortheilhaft sein könne. Weiter heißt es in dem Artikel:

> Bei den in verantwortlicher Stellung befindlichen Staatsmännern wird man voraussetzen dürfen, daß sie durch keinerlei unbedachte und herausfordernde Aeußerung über Verhältnisse, welche gar nicht in den Bereich der von ihnen zu wahrenden Interessen fallen, die Gefahr internationaler Mißverständnisse und Reibungen erhöhen. Wie das Beispiel des Herrn Bonghi zeigt, wäre ein solches Vertrauen in die Weisheit von Personen, welche ihr heimisches parlamentarisches Mandat zum Mandat für einen Weltfriedenskongreß erweitern, ein durchaus ungerechtfertigtes.

Der neue **König von Württemberg** hat es bereits als Thronfolger verstanden, so schreibt ein süddeutsches Blatt, sich durch seinen milden Sinn, seine aufrichtige Gradheit und tiefinnerliche Rechtschaffenheit die Zuneigung des Schwabenvolkes zu erwerben. Sein Vater, Prinz Friedrich († 9. Mai 1870), war in seinem einfach leutseligen Wesen ein populärer Mann gewesen, und an seiner Mutter, der Prinzessin Katharine, einer Schwester des Königs Karl, schätzt der schlichte Sinn des Volkes besonders die rührend treue Hingebung, mit der sie an ihrer Mutter, der Königin Pauline, hing. Das stille Palais, gegenüber dem alten Schlosse zu Stuttgart, wo Prinzessin Kartharine heute noch residirt, war der Schauplatz der Knabenjahre des jetzigen Königs. Vorzügliche Männer waren seine Erzieher. Ein fröhlicher Kreis erlesener Altersgenossen theilte seine Spiele und seinen Unterricht; von seinen Lehrern aber konnte man hören, welch klares Denken, welch sichere Urtheilskraft, welch unverrückbares Pflichtgefühl der Prinz schon in seinen Lern- und Jugendjahren an den Tag legte. Ruhige Verständigkeit und ernste Gewissenhaftigkeit bildeten die Pole seines Wesens und einfache Gediegenheit war das Gepräge seines Charakters. Während und nach den Universitätsjahren in Tübingen und Göttingen nahm der damalige Prinz an den Kriegen von 1866 und 1870 theil, wobei er sich das Militärverdienstkreuz und das Eiserne Kreuz erwarb. 1866 harrte der Prinz bei Taubenbischofsheim muthig im Kugelregen aus und neben ihm wurde ein Hauptmann des Generalstabes zu Tode getroffen. Anfangs der siebziger Jahre trat der Prinz zur Dienstleistung bei den Gardehusaren ein und rückte bis zum Obersten und Kommandeur dieses vornehmen preußischen Regiments vor; denn der schneidige und liebenswürdige Reiteroffizier war am Hofe Kaiser Wilhelms von Anfang an gern gesehen.

Berlin, 14. Oktober.

— Das **preußische Abgeordnetenhaus** wird wahrscheinlich am 17. November zusammentreten.

— Es ist begreiflich, daß man dem Entwurfe eines **preußischen Volksschulgesetzes** allenthalben mit um so lebhafterer Spannung entgegensieht, je weniger man sich von dem Standpunkt des jetzigen Kultusministers ein sicheres Bild machen kann. Sehr befremdlich ist, daß offiziöse Blätter gewissermaßen darauf vorbereiten, daß die Regierung den Versuch machen wird, die Schulfrage im Einverständniß mit dem schulfeindlichen **Ultramontanismus** zu lösen. Ein Artikel des Regierungsblattes „Hamb. Korr.“ scheint anzukündigen, daß der neue Entwurf dem Centrum namentlich in der Frage der Leitung des Religionsunterrichts und der kirchlichen Schulfonds Zugeständnisse machen wird, welche über die Goßlersche Vorlage erheblich hinausgehen.

— Der **Vereinstag der deutschen nautischen Vereine** ist nunmehr auf den 10. November nach Berlin (Kaiserhof) einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht außer geschäftlichen Mittheilungen nur die Verhandlung über Abänderung des Ruderkommandos in der deutschen Handelsmarine.

— Der Legationsrath **Sonnenschein** ist zum **Oberrichter** in Deutsch-Ostafrika ernannt worden und begiebt sich schon in den nächsten Tagen an seinen Bestimmungsort. Er soll dem Gouverneur die Geschäfte des Richters zweiter Instanz abnehmen und bei der obersten Verwaltung zur Seite stehen.

— Der Wahlverein der Fortschrittspartei im 2. Berliner Reichstagswahlkreise hat am Dienstag Abend dem Prof. Rudolf **Virchow** als seinem Abgeordneten im Kaisersaal des Kroll'schen Etablissements eine Feier veranstaltet. Außer hiesigen Abgeordneten waren Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung durch zahlreiche Mitglieder vertreten. Unter dem Ehrengeleit des Komitees betrat der Gefeierte mit der Familie den Saal, begrüßt von dem Tusch der Musik und dem Beifall der Menge. Ein Stadtverordneter brachte als Jubelgabe eine Stiftung dar, die bestimmt ist, im Kaiser- und Kaiserin Friedrich-Kinderkrankenhause ein „Virchow-Bett“ zu errichten. Gleichzeitig übergab der Redner eine kunstvoll ausgestattete Adresse. Eugen Richter feierte in der Festrede die politische Bedeutung Virchows, der am 6. Dezember d. Js. dreißig Jahre lang der Volksvertretung angehöre. Auf das mindestens unbegreifliche Schlagwort: „Fürst Bismarck ist gegangen, Rudolf Virchow ist geblieben“, erhob sich stürmischer Beifall; die Bemerkung: „Was wir an Virchow bewundern, ist der politische Gleichmuth, der ihn niemals verläßt — ach, wer das auch von uns sagen dürfte!“ rief Heiterkeit hervor.

— Die **Druckerei von Schneider und Sohn** in Landsberg a. W. hat, wie die „Berliner Volkszeitung“ berichtet, den bei ihr beschäftigten Verbands-Mitgliedern am Sonnabend Abend einen Schein vorgelegt, nach welchem sie sich bei Konventionalstrafe von 300 Mark verpflichten sollten, von der Bewegung für den neunstündigen Arbeitstag abzustehen. Da Niemand von den Verbandsmitgliedern Unterschrift leistete, ist ihnen sämmtlich gekündigt worden.

Sachsen. Bei den Ergänzungs-Wahlen zum **sächsischen Landtag**, welche diesen Dienstag stattgefunden haben, wurden gewählt 12 Konservative, 6 Nationalliberale, 4 Fortschrittliche, 7 Sozialdemokraten. Die Konservativen haben die Zahl ihrer Kreise behauptet, die Nationalliberalen haben einen Sitz gewonnen, die Freisinnigen haben vier Sitze verloren, die Sozialdemokraten haben deren drei gewonnen.

Oesterreich-Ungarn. „Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft“, denkt Graf Taaffe, und hat deshalb die Tschechen jetzt schleunigst durch Errichtung **einer theologischen Fakultät an der tschechischen Universität zu Prag** in freundliche Stimmung versetzt. Mit dieser Maßregel sind indessen auch die Deutschen zufrieden, denn es war ihnen selbst gar nicht bequem, daß die tschechischen Theologen bisher an ihrer Universität studirt hatten. Lange hatte die Kirche durch den Prager Erzbischof dieser Sonderung widerstrebt. Besonders der frühere Metropolit von Prag, Kardinal Schwarzenberg, faßte es als Unheil auf, daß auch in die Kirche die nationale Spaltung getragen werde. „Wenn ihr die deutsche Sprache nicht beherrscht, so seid Ihr nichts als stumme Hunde,“ hielt er einmal zürnend seinen slawischen Klerikern vor. Er war darob in den letzten Jahren seines Lebens heftigen Angriffen der slawischen Zeitungen ausgesetzt, aber mit der Nothwendigkeit einer Naturgewalt vollzog sich trotzdem die Scheidung.

Ein Erlaß des österreichischen Unterrichtsministers verfügt das Fortfallen der lateinischen und griechischen Hausarbeiten in den oberen **Gymnasialklassen** und die Verwendung der dadurch frei werdenden Zeit für Lektüre; ferner wird die Uebertragung einer Stelle aus einem den Schülern bekannten lateinischen resp. griechischen Schriftsteller am Schlusse des Semesters in die Unterrichtssprache ohne Hilfsmittel oder Vorbereitung angeordnet.

Belgien. Viel Staub wird in der nächsten Tagung der belgischen Kammer auch die von Moltke bekanntlich für unnütz erklärte **Maasbefestigung** aufwirbeln. Als die Regierung dieselbe beantragte, stellte sie 24 Millionen Franken als Kostenbetrag auf. Die Liberalen bekämpften damals die ganze Befestigung als „ebenso unnütz, wie gefährlich“ und behaupteten, sie werde an 100 Millionen Franken verschlingen. Man verlachte diese Prophezeihung, aber heute stellte sich deren Richtigkeit heraus. Bis jetzt sind für die 21 Maasforts 82 Millionen Franken verausgabt. Gegenwärtig will man diese Forts mit Truppen belegen, aber da stellt es sich heraus, daß der Aufenthalt in den ebenso dunkeln wie ungesunden Kasematten schlechterdings unmöglich ist. Die Soldaten müssen daher einstweilen in Lüttich und Namur untergebracht werden und täglich von da aus nach den Forts marschiren. Unter diesen Umständen muß für jedes der 21 Forts eine Kaserne gebaut und elektrische Beleuchtung eingeführt werden. Ueberdies kostet die Beförderung der Panzertheile nach den Forts Hunderttausende mehr als die Regierung angegeben. Kurz: die Kammer wird neue Millionen bewilligen müssen, jedenfalls aber nicht ohne heftige Stürme der Entrüstung.

An eine Aenderung des Wehrsystems, welche weit wichtiger wäre, als die Befestigungen, denkt die klerikale Kammer-Mehrheit nicht. Ebenso geschieht nichts für die Hebung der **Volksbildung**, obgleich die letztere ganz im Argen liegt. In dieser Hinsicht sind höchst lehrreich die jetzt erst veröffentlichten Ergebnisse der letzten Volkszählung. Die innere Stadt Brüssel — ohne Vorstädte — zählte am 31. Dezember 1890 180000 Einwohner. Hiervon waren 52000 weder des Lesens noch des Schreibens mächtig. Noch viel schlimmer steht es in den Brüsseler Vorstädten. Es zählt die Königliche Residenzstadt Laeken 25000 Einwohner und hiervon sind 11000 weder des Lesens noch des Schreibens mächtig. Da die Hauptstadt Brüssel als der geistige Mittelpunkt Belgiens und als die Stadt gilt, in der die Volksbildung noch auf der höchsten Stufe steht, so kann man sich vorstellen, wie es damit anderswo, zumal auf dem Lande, aussieht. In Rußland werden die Verhältnisse kaum ärger beschaffen sein. Dabei denkt aber die klerikale Regierung gar nicht daran, den Schulzwang einzuführen. Es ist ja auch für die Römlinge im Lande besser, wenn das Volk recht dumm bleibt.

Frankreich. Die kirchlichen Blätter veröffentlichen eine Reihe von Antworten der Bischöfe auf das Rundschreiben des Kultusministers, das die Veranstaltung weiterer **Romfahrten** untersagte. Die meisten sind äußerst heftig und **weisen das Rundschreiben als unnöthig zurück**. Der Erz-

bischof von Aix nennt dasselbe „einen traurigen, abscheulichen Widersinn“ und erklärt: „das Komitee hat die Pilgerfahrten eingestellt; wenn man dieselben wieder aufnimmt, so thue ich im Interesse meiner Diözese, was ich will. Wir wissen uns allein zu leiten.“ Der Kultusminister will jedem einzelnen Bischofe angemessen antworten und diese Erwiderungen ebenfalls bekannt machen. Außerdem wird die Sache sowohl von kirchlicher als von republikanischer Seite in der Kammer zur Sprache gebracht werden.

Italien. In Rom ist ein nationaler Verein zur Agitation für die Abschaffung des Garantiegesetzes, welches dem Papste seine souveräne Stellung verbürgt, in der Bildung begriffen. An die Spitze des Komitees, das in allen Städten Italiens Volksversammlungen berufen will, tritt vermuthlich Menotti Garibaldi, vielleicht auch Crispi.

Rußland. Die guten Beziehungen zwischen Rußland und Korea festigen sich mehr und mehr. Gegenwärtig wird der diplomatische Verkehr nach der Hauptstadt Söul durch reitende Kuriere unterhalten, die laut besonderer Vorschrift auf ihrem Wege den bevölkertsten Theil der Halbinsel durchziehen, und zwar stets in Begleitung einer starken Kosaken-Abtheilung. Man bezweckt damit, die den Fremden stark abgeneigten Koreaner allmählich an die russischen Uniformen zu gewöhnen und ihnen zugleich wohl auch ein wenig zu imponiren. Wieweit den Russen dies gelingen und vor Allem, was das schließliche Ergebniß dieser neuesten russischen „Freundschaft“ sein wird, bleibt abzuwarten.

Nichts kennzeichnet wohl die heillose russische Nachlässigkeit in so greller Weise wie die nachfolgende Mittheilung der Nowoje Wremja: „Einerseits fehlt es an Getreide, andererseits fault dasselbe auf den Stationen aus Mangel an Transportmitteln, wie Nachrichten von der Wladikawkas-Eisenbahn melden, in deren Gebiet die Ernte eine reichliche gewesen ist.

Ueber den Einfluß der russischen Mißernte auf die Gestaltung der russischen Finanzen wird in der „Nowoje Wremja“ ausgeführt: „Die Ernte ist für Rußland ein Finanzminister. Die beiden aufeinander folgenden schlechten Ernten des vorigen und des heurigen Jahres haben ihren Einfluß auf die Staatsfinanzen schon derart fühlbar gemacht, daß der aus dem Staatshaushalt bereits verschwundene Fehlbetrag sich wieder einzustellen droht. Das Gerücht spricht von einem ziemlich hohen Fehlbetrag im Voranschlage wie von einer unausweichlichen Sache. Dies ist auch ganz begreiflich. Die Mißernte hat die Staatskasse in die Nothwendigkeit versetzt, unvorhergesehene große Ausgaben machen zu müssen. Die Einnahmen dagegen sind erheblich zurückgegangen und werden sich in den nächstfolgenden Monaten nothwendigerweise noch weiter vermindern. Die von der Mißernte betroffenen Gebiete beherbergen 25 Millionen Menschen, d. h. den vierten Theil der Gesammtbevölkerung des europäischen Rußlands. Diese 25 Millionen Menschen sind im volkswirthschaftlichen Sinne durch die Mißernte vernichtet worden; sie sind infolge dessen außer Stande, nicht blos ihre direkten Steuern pünktlich zu entrichten, sondern auch an der indirekten Steuer theilzunehmen, und dies bedeutet einen Ausfall im Staatshaushalt, der nach bescheidenster Berechnung nicht geringer als mit 100 Millionen Rubel zu beziffern ist. Einhundert Millionen Rubel aber sind der neunte Theil der Staatsausgaben.

Wie man aus Moskau hört, ist man dort mit der Amtsführung des Großfürsten Sergius als Generalgouverneur sehr unzufrieden und der alte leutselige Fürst Dolgorukow wird mehr denn je vermißt. Der Moskauer Adel, die Kaufmannschaft, die Bürger waren gewohnt gewesen, stets direkt mit dem Generalgouverneur zu verhandeln; zu Fürst Dolgorukow hatte jedermann Zutritt. Großfürst Sergius verletzt jedoch durch seinen Hochmuth und durch seine Unzugänglichkeit. Jetzt steht er nun im Begriff, eine in Moskau allgemeinen Unwillen hervorrufende Neuerung zu unternehmen. Er will, um nicht zu sehr belästigt zu werden, zwischen sich und allen, die ein Anliegen an ihn haben, eine Art von Zwischeninstanz in Gestalt einer besonderen Vertrauensperson bilden, welche zunächst alle Gesuche empfängt und entscheidet, ob sie werth sind, vor die großfürstlichen Augen oder Ohren zu gelangen. Man denke sich, welchen Einfluß eine derartige Persönlichkeit in Rußland, dem Lande der Bestechlichkeit haben wird.

Rumänien. Aus Bukarest wird gemeldet, daß die Verlobung des Kronprinzen Ferdinand mit einer englischen Prinzessin nahe bevorstehe.

China. Die von der Londoner „Times“ veröffentlichte Nachricht, daß die Verhandlungen der Vertreter der fremden Mächte mit der chinesischen Regierung abgebrochen seien, ist bis jetzt nicht bestätigt.

Süd-Amerika. Der „New-York-Herald“ veröffentlicht eine Depesche aus Montevideo mit Einzelheiten über die letzten Ruhestörungen in Uruguay. Danach gaben die Aufständischen auf ein Bataillon Soldaten, welches bei dem Klubhause der Revolutionäre vorübermarschirte, Feuer, wodurch drei Offiziere verwundet wurden. Die Soldaten erwiderten darauf das Feuer, 53 der Aufständischen wurden getödtet, eine große Anzahl verwundet. Die Aufständischen flüchteten auf das Land, wo sie Banden bilden. Die Polizei hat die Verfolgung derselben begonnen. Die Anhänger der Regierung behaupten, die Priester trügen die Schuld an der aufständischen Bewegung und seien dafür verantwortlich.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 15. Oktober 1891.

— Unter Vorsitz des Grafen zu Eulenburg-Praffen hielt am Mittwoch die deutsche Landwirthschaftsgesellschaft eine Ausschußsitzung ab, in welcher das Programm für die in den Tagen vom 16. bis 20. Juni k. J. zu Königsberg i. Pr. stattfindende deutsche landwirthschaftliche Ausstellung festgestellt wurde.

Diese Ausstellordnung wird binnen Kurzem herausgegeben und damit der Anmeldetermin eröffnet werden. Es handelt sich hierbei um die Ausstellung von Thieren, landwirthschaftlichen Erzeugnissen und Hilfsstoffen sowie Maschinen.

Der in der Sitzung erstattete Geschäftsbericht der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zeigte in allen Theilen ein überaus lebhaftes Vorwärtsschreiten in den verschiedenen Arbeitsgebieten der Gesellschaft.

Eingehende Berichte wurden erstattet über die Samenwechselversuche und die Vorschläge zur Verbesserung des deutschen Wasserrechts, welche demnächst zur Veröffentlichung kommen und hoffentlich Beachtung finden werden.

Schließlich wurde beschlossen, in geeigneter Weise die Beschickung der Ausstellung zu Chicago 1893 mit landwirthschaftlichen Erzeugnissen zu fördern.

— Die Central-Verwaltung des Vereins westpreußischer Landwirthe hat in einer Bekanntmachung auf die Brochüre des Wandergärtners Mertens „Dörrbüchlein für den kleinen Haushalt“ und die von demselben construirte Herddörre empfehlend aufmerksam gemacht, mit dem Zusatz, daß die Anschaffung dieses billigen Apparates sich für die Obstzüchter einer Ortschaft, eines kleinen Distriktes, oder auch für einen Obstbau- oder landwirthschaftlichen Verein eigne. Wer jedoch den Apparat kennt oder das Büchlein aufmerksam gelesen hat, der kann nicht im Zweifel darüber sein, daß, wie ja schon der Titel der Brochüre ergiebt, die kleine Herddörre nur für den Gebrauch einer Familie, zur Herstellung des eigenen Hausbedarfes, nicht aber für weitergehende Zwecke verwendbar ist. Der Apparat faßt 7 Kg. der sehr leicht trocknenden sog. „Amerikanischen Ringäpfel“ und braucht etwa 4 Stunden, um diese fertig zu trocknen. In 12 Stunden ununterbrochenen Betriebes würden also etwa 20 Kg. frische Ringe verarbeitet werden können und etwa 3,5 Kg. Trockenwaare geben. Von Hauszwetschen fassen die 9 Hurden auf einmal etwa 20 Kg. frische Früchte. Das Trocknen derselben erfordert einen Zeitraum von etwa 15 Betriebsstunden und giebt etwa 3 Kg. Trockenfrüchte. Diese beiden Beispiele, so meinen die „Westpr. L. M.“, werden völlig genügen, allen Interessenten ein ungefähres Bild der Leistungen des für den Familien-Gebrauch recht praktischen Gerätheszu geben und den Irrthum zu berichtigen, als könnte die Anschaffung desselben Seitens eines Vereines nachher allen Mitgliedern die Möglichkeit gewähren, größere Mengen Obst und Gemüse darauf, womöglich für den Verkauf, herzustellen.

— Der „Reichsanz.“ veröffentlicht einen Erlaß des Finanzministers, wonach zum Zwecke der Einkommensteuerveranlagung für das Jahr 1892/93 die Steuererklärungen innerhalb der Zeit vom 4. Januar bis einschließlich zum 20. Januar 1892 abzugeben sind.

— Zum Knabenhandfertigkeitsunterricht, der gestern in der mittleren Töchterschule eröffnet wurde, konnten nur 80 Anmeldungen berücksichtigt werden. Die Zöglinge sind in 4 Abtheilungen, 2 für Holzabtheilungen zu je 18 Schülern und 2 Abtheilungen für Papparbeiten zu je 22 Schülern eingetheilt. Jede Abtheilung erhält in der Woche in zwei aufeinanderfolgenden Stunden Unterricht. Das Gymnasium ist mit 20, die höhere Bürgerschule mit 44 und die Volksschulen mit 16 Zöglingen vertreten. Vier Arbeitstische von verschiedener Höhe, der Größe der Zöglinge entsprechend, gewähren 24 Schülern bequemen Platz; jeder Arbeitsplatz ist mit dem nöthigen Werkzeug für Papparbeiten und Holzschnitzerei ausgestattet. Nur die kleineren Werkzeuge, wie Buchbindermesser und Falzbein, haben sie sich selbst anzuschaffen; andere, wie Zirkel und Lineal mit Metereintheilung, besitzen sie schon aus dem Zeichenunterrichte. Das Material an Pappe, Papier, Caliko und an Brettchen zur Schnitzerei liefert die Anstalt unentgeltlich. — Die ganze Einrichtung ist in Graudenz angefertigt und von hiesigen Geschäftsleuten bezogen; ebenso alle Ausrüstungsstücke und Materialien.

— In der Liedertafel wurde beschlossen, das Stiftungsfest am 7. November zu feiern. Auf das Programm wurden fast nur neue, hier noch nicht vorgetragene Lieder gesetzt. Der alte Vereinsflügel soll bei diesem Feste verloost werden.

— Das Programm für das Künstlerkonzert, welches die Opernsängerin Jenny von Weber aus Dresden, der herzoglich sächsische Kammersänger Edmund Glomme und der Pianist Gustav Lazarus nächsten Montag im Adlersaale geben werden, liegt jetzt vor. Jenny v. Weber wird u. A. die Arie aus „Rigoletto“ und einige anmuthige Lieder wie „Komm, wir wandeln“, das „Schweizer Echolied“ singen, Duette mit Herrn Glomme aus den Opern „Der Barbier von Sevilla“ und „Der Widerspenstigen Zähmung“. Letzten Sonntag gaben die drei Künstler ein Konzert in Löbau in Sachsen. Der „Oberlausitzer Volksbote“ schreibt darüber: Jenny v. Weber entzückte die Hörer durch ihren zur höchsten künstlerischen Reife ausgebildeten, im Ausdruck und in den technischen Mitteln, wie im wundervoll reinen und perlenden Triller hinreißend schönen Gesang, und auch Herr Glomme riß durch seinen sonoren, ausdrucksreichen Baryton, u. A. namentlich in dem innigen Vortrag der herrlichen Ballade „Die Uhr“ des großen Balladenmeisters Löwe die Hörer zu lebhaftem Beifall hin. Gleiche Auszeichnung wurde Herrn Lazarus zu Theil, welcher nicht nur die Gesangsstücke mit feinem Verständniß begleitete, sondern auch in seinen selbstständigen Vorträgen auf dem klangvollen Blüthner'schen Flügel sich als Künstler mit technischer Meisterschaft und künstlerisch durchgebildetem Geschmack zeigte.

— Umgezogen sind in der Stadt Graudenz nach den bis zum 14. Oktober bei dem hiesigen Polizeibureau eingelaufenen Meldungen diesmal 1211 Personen.

— [Militärisches.] v. Bock u. Polach, Gen.-Major vom Generalstabe, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Ober-Quartiermeisters, zum Ober-Quartiermeister ernannt. v. Stangen, Rittm. u. Eskadr.-Chef vom Kür. Regt. Nr. 3, unter Stellung à la suite dieses Regts. zum persönlichen Adjutanten des Prinzen Albrecht von Preußen ernannt. Mortzfeldt, Sek.-Lt. von der Res. des Jäger-Bats. Nr. 1, als Sek. Lt. u. Feldjäger in das reitende Feldjägerkorps versetzt. Casafranka v. Saint-Paul, Sek.-Lt. a. D., zuletzt von den Landw.-Jägern des damaligen 2. Bats. 2. Ostpreuß. Landw.-Regts. Nr. 3, die Erlaubniß zum Tragen der Landw.-Armee-Uniform ertheilt. Michaelowicz, Vikar zu Bromberg, zum Pfarrer der 4. Divis. in Bromberg ernannt.

— Dem ersten Lehrer an der städtischen höheren Mädchenschule zu Gumbinnen, Julius Bartetzky ist der Titel „Oberlehrer“ verliehen.

— Auf dem Vorwerk Ludowitz, zum Gutsbezirk Rynsk, Kreis Briesen, gehörig, ist unter dem Rindvieh die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

— Die polizeiliche Beobachtung der an Influenza erkrankten Pferde der Besitzer-Wittwe Hartwig zu Heinrichswalde ist aufgehoben.

* **Kreis Kulm.** Am vergangenen Sonntage feierte der Frauen-Bibel-Verein der Parochie Lunau sein Jahresfest in der Lunauer Kirche, wobei Pastor Pfeiffer-Danzig die Festpredigt hielt. Der Verein hat im letzten Jahre in der Gemeinde 61 Bibeln abgesetzt, darunter 9 Traubibeln; hiervon hat er 20 Bibeln an arme Schul- und Confirmandenkinder verabfolgt. Seine Jahreseinnahme betrug 108 Mk. Die Gemeindeorgane der Lunauer Parochie beabsichtigen in Waldau, das etwa 10 Kilometer von Lunau entfernt liegt, aus milden Gaben, die zu diesem Zwecke schon reichlich eingehen, im nächsten Jahre ein Bethaus zu bauen, damit den Evangelischen jener Ortschaft und der umliegenden Güter Gelegenheit zur regelmäßigen Ausübung ihrer Andacht geboten werde. Um das Bethaus will man einen evang. Friedhof einrichten.

S **Aus dem Kreise Kulm,** 14. Oktober. Der zweite katholische Lehrer Herr Majewski aus Lissewo ist nach Woczyn Kreis Strelno in der Provinz Posen versetzt worden. — Die Zuckerrüben sind nicht so gut gerathen, als man anfangs meinte, denn sogar größere Güter, die ihren Boden in bester Kultur haben, ernten durchschnittlich nur 100 Zentner vom Morgen, während man in den Vorjahren bis über 180 Zentner erzielte. Dagegen geben die kleineren Besitzer ihre Erträge auf 150 Centner vom Morgen an. Da der Boden bei der anhaltenden trockenen Witterung sehr fest ist, sind die Rüben sehr schwer auszuheben. Allerdings bleibt auch nur wenig Erde an ihnen haften, so daß die Schmutzprozente sehr gering sind; so betragen sie in der Zuckerfabrik Marienwerder, wohin viele bäuerliche Besitzer hiesiger Gegend ihre Rüben liefern, nur neun Prozent, während man in früheren Jahren bei anderen Fabriken manchmal über 40 Prozent abzog. — Herr Gastwirth Oesterle aus Kl. Czyste hat das Rozynski'sche Gasthaus-Bahnhof Stolno für 24600 Mk. gekauft.

F **Aus dem Kreise Kulm,** 13. Oktober. Ein seltenes Familienfest wurde am 12. d. Mts in Lissewo begangen. Das Lehrer Kruczinski'sche Ehepaar feierte seine goldene Hochzeit. Morgens um 9 Uhr versammelten sich die Kollegen und Gäste in der Wohnung des Jubelpaares, dann ging's zur Kirche, wo nach feierlichem Gottesdienste die nochmalige Trauung stattfand. Mehrere Lehrer haben zu diesem Tage ein schönes Album mit entsprechender Widmung und ihren Photographien dargebracht. Das Jubelpaar erfreut sich trotz seines hohen Alters einer guten Gesundheit. Herrn Lehrer Kruczinski, der jetzt nicht mehr seines Amtes waltet, ist schon im Jahre 1872 der Hohenzollernsche Hausorden verliehen worden.

Thorn. Zu dem Eisenbahnunfall bei Ostaszewo erhielt die „Thorner Ztg.“ von Herrn Gendarm Bartel in Mocker folgende Zuschrift: Wie durch Vernehmung mehrerer Zeugen festgestellt ist, trägt nicht der Lenker des Fuhrwerks die Schuld, sondern der Lokomotivführer; selbiger hat weder geläutet, noch die Dampfpfeife ertönen lassen. Der Knecht saß mit dem Rücken nach Kulmsee und konnte somit die Annäherung des Zuges nicht sehen. Wie ich und mehrere andere bezeugen können, klingeln und pfeifen die Züge in den meisten Fällen an den Ueberwegen nicht; ich habe dies sehr oft auf meinen Patrouillen wahrgenommen. Die königl. Staatsanwaltschaft hat bereits die Sache zur näheren Untersuchung in die Hand genommen. Der Knecht ist nicht flüchtig geworden. Herr Wegner wird eine Entschädigungsklage anstrengen. Die Pferde hatten einen Werth von mindestens 1800 Mark.

k **Thorn,** 14. Oktober. Die Handelskammer hat zu übermorgen die Vertreter verschiedener kaufmännischer Korporationen und landwirthschaftliche Vereine eingeladen, um darüber zu berathen, welche Schritte vorzuschlagen seien, um die Aufhebung des russischen Ausfuhrverbots von Oelkuchen zu ermöglichen. Man plant die Entsendung einer Abordnung an den Reichskanzler.

∠ **Krojanke,** 14. Oktober. Bei den hohen Preisen für Lebensmittel dürfte es interessant sein, Preisangaben aus dem Jahre 1856, wie solche in unserer Schul-Chronik verzeichnet sind, zu erfahren. Es kostete in dieser guten alten Zeit das Pfund Fleisch 9—15 Pfennige, während ein Kalbsbraten für den Preis von 50 Pfennigen zu haben war. Das Pfund Butter wurde mit 40 Pfennigen und die Mandel Eier mit 15 Pfennigen bezahlt. Dementsprechend wurden junge Hühner für 15 Pfennige und sogenannte Faselgänse für 1 Mk. gekauft. Ebenso waren die Holzpreise die denkbar niedrigsten; eine Klafter Holz kostete mit Anfuhr 7 Mk., und für das Zerkleinern desselben erhielt der Arbeiter 75 Pfennige. Eine erhebliche Preissteigerung trat unmittelbar nach der Eröffnung der Schneidemühl-Dirschauer Eisenbahn, im Jahre 1871, ein, in welcher Zeit die vorgenannten Lebensmittel um 300 Proz. im Preise in die Höhe gingen, während für Holz sogar eine Preiserhöhung von fast 400 Proz. eingetreten war. Gegenwärtig dürfte der Preisaufschlag für manche Lebensmittel vergleichsweise mindestens 500 Proz. betragen.

K. **Pelplin,** 14. Oktober. Die Wegelagerer, welche seiner Zeit den Raubanfall auf die Mewer Personenpost ausübten, sind nunmehr durch die eifrigen Erkundigungen des Landbriefträgers Koslowski von hier ermittelt und verhaftet worden. Ein Rübenunternehmer und drei Arbeiter waren die Thäter.

Danzig. Unsere Stadt hatte nach der von dem statistischen Bureau zu Berlin jetzt herausgegebenen Uebersicht über das endgiltige Ergebniß der Volkszählung am 1. Dezember 1890 120338 Einwohner. — Das Deichamt des Danziger Werders hat beschlossen, die zur Ausführung von Deichregulirungsarbeiten an Binnengewässern seines Bezirks aufzunehmende Anleihe von 70 000 auf 86 000 Mk. zu erhöhen.

Elbing, 14. Oktober. Eine schaurige Entdeckung machten am Montag einige Besitzer aus Walldorf. Sie fanden nämlich in einem Graben nahe am Wege einen Mann todt auf dem Gesichte liegend vor. Nachdem sie ihn herausgezogen hatten, entdeckten sie in seinem Gesichte einige Wunden. Auch eine Laterne fand man bei dem Todten vor, welches darauf schließen läßt, daß er hier bei Nacht gegangen ist. Die Leiche muß schon einige Tage im Graben gelegen haben, denn sie zeigte schon Spuren von Verwesung, weshalb ihre Gesichtszüge auch nicht mehr genau zu erkennen waren. Man vermuthet, daß es der Rentier Claßen aus Keitlau sei. Ob der Genannte bei Nachtzeit verunglückt ist, oder ob ein Mord vorliegt, ist bis jetzt noch nicht ermittelt worden.

♆ **Königsberg,** 14. Oktober. Unsere Stadt wird sich mit den Jahren mit einem vollständigen Kranz von Villen umgeben. So steht schon im nächsten Jahre die Anlage einer vollständigen Villenkolonie in dem nahen Kirchdorfe Juditten in Aussicht. Dieser Ort besitzt jetzt schon zahlreiche Villen, nun kommt aber noch ein großer Theil des mächtigen Eichenparkes von „Luisenthal“ zum Verkauf, der unter seinen hundertjährigen gewaltigen Laubkronen nur mit Sommervillen bebaut werden soll. Schon jetzt ist die Nachfrage nach Baustellen sehr stark.

Nach einer dem Vorsteheramte der hiesigen Kaufmannschaft zugegangenen Depesche hat der Eisenbahnminister Dr. Thielen seine Reise nach Königsberg und Ostpreußen zur Zeit aufgegeben. Wahrscheinlich ist es ihm unmöglich, die Reise vor Zusammentritt des Reichstages zu unternehmen.

Ein Schwertfisch mit langem, wahrhaft eisenhartem Schwert wurde vorgestern von dem Fischer Dietsch aus Ruthenen gefangen und hierher zu Markte gebracht, wo ihn ein Fischhändler aus Liep kaufte. Er beabsichtigt den großen Fisch — derselbe wiegt $2\frac{1}{2}$ Zentner — zu räuchern und Schwert und Skelett einem Museum zu überweisen. Der Schwertfisch wird bis 8 Zentner schwer, ist 3 bis 5 Meter lang, findet sich im Mittelmeer, Atlantischen Ozean, recht selten dagegen in unserer Ostsee. Sein Schwert ist eine sehr gefährliche Waffe, mit der er in Wuthanfällen schwimmende Menschen angreift und sogar starke Schiffsplanken durchbohrt. Das Thier lebt von kleinen Fischen und Kopffüßlern.

ξ **Marggrabowa,** 14. Oktober. Ein frecher Schwindler, der sich als Vertreter einer Heydekruger Handels-Kollektion ausgab und in den Grenzörtern mehrfache Betrügereien ausführte, ist in diesen Tagen in Prostken abgefaßt worden. Es wurden bei ihm auch zwei gefälschte Stempel von Behörden vorgefunden.

Aus Ostpreußen. Der Kandidat der Freisinnigen für die letzte Reichstagswahl im Wahlkreise Rastenburg-Friedland-Gerdauen Herr Gutsbesitzer Winkler-Popowken, ist im Alter von 54 Jahren am Schlagfluß verstorben.

— Im königl. Hauptgestüt Trakehnen wird gesunder, wickfreier, schwerer Hafer zu den höchsten Marktpreisen — jedoch nur von Produzenten — angekauft.

P **Krone a. d. Brahe,** 14. Oktober. Die hiesige Adler-Apotheke ist von Apotheker Scholz an den Apotheker Ritter aus Tilsit verkauft worden. — Eine seltene Himmelserscheinung konnte man heute hier beobachten. Am Firmament erschien nämlich, ohne daß es regnete und bei nur schwach bewölktem Himmel ein Regenbogen mit so ausdrucksvollen klaren Farben, wie man ihn nur höchst selten beobachtet. Der Regenbogen war über eine Viertelstunde und immer in gleicher Farbenstärke sichtbar, sekundenlang konnte man auch zwei Nebenregenbogen wahrnehmen. — Ein blühender Birnbaum im Monat Oktober gehört gewiß zu den Seltenheiten. Solch einen Baum findet man im Garten der katholischen Schule. Der Baum ist vollständig entblättert und hat doch an mehreren Stellen vollkommene Blüthen getrieben.

ff **Wreschen,** 14. Oktober. Die Auswanderung der ländlichen Bevölkerung und der Arbeiter nach Hamburg in die dortigen Cementfabriken hat fast gänzlich aufgehört. Da sich die Löhne nicht unerheblich gebessert haben, so werden in fast allen Arbeiterfamilien wirthschaftliche Einrichtungen getroffen, welche auf ein längeres Verbleiben in der Heimath schließen lassen.

Argenau, 14. Oktober. Heute feierten die Rentier L. Cohn'schen Eheleute in seltener Rüstigkeit ihre goldene Hochzeit. Cohn

hat vor 51 Jahren ein Geschäft als Färber begonnen. Bemerkenswerth ist es, daß in unserem Städtchen noch zwei Ehepaare leben, die in kürzerer Zeit ihre diamantene Hochzeit feiern werden; beide sind ebenfalls vollkommen rüstig.

Verschiedenes.

— [Heftige Wolkenbrüche] sind in den letzten Tagen auf der Insel Brazzo vor der dalmatinischen Küste niedergegangen; große Ueberschwemmungen waren in ihrem Gefolge. Mehrere Menschen sind dabei ums Leben gekommen und viel Schaden an Thieren und Häusern angerichtet.

— Der von Telegraphendirektor Jaite in Köln erfundene neulich beschriebene neue Telegraphenapparat heißt „Fernschreiber."

— Der Major Cluever vom großen Generalstab, der gegenwärtig dem Generalstab zu Altona beigegeben ist, ist auf einer Dienstreise als Linien-Kommissar nahe dem Bahnhof Wilhelmsburg bei Ueberschreiten der Geleise vom Zuge erfaßt worden. Ein Arm wurde ihm abgerissen, auch am Kopf hat er schwere Verletzungen erlitten; sein Zustand ist hoffnungslos.

— [„Die wunderbar Geheilte von Nieder-Kontz".] Unter dieser Aufschrift bringt der Chorus schwarzer Blätter eine von einem Lothringer Vicar veröffentlichte Mär von einer Heilung, welche die in Trier ausgestellten lückenhaften Stofftheile bewirkt haben sollen. Maria Weinachter heißt die Begnadete; von ihren 34 Jahren hat sie die letzten acht schwer gichtkrank, gleich „einer leblosen Masse ohne Bewegung" — mit steifem linken Arm und linken Bein im Bett zugebracht. Jede Berührung, so erzählt Vicar Formery zu Sierck in Lothringen, an ihren kranken Gliedern verursachte ihr große Schmerzen, und wenn man sie von ihrem Bette aufhob, mußte sie oft laut aufschreien vor Pein. Die Kranke reiste am 28. August nach Trier. Sie wurde in den Dom hineingetragen und berührte zweimal die dort befindliche Reliquie; dann wurde sie in ihr Quartier zurückgetragen. Die Nacht brachte die Kranke bei den Schwestern im Borromäusstift zu; vor Pein und Aufregung konnte sie aber nicht schlafen. Nach Mitternacht hörte sie ein Krachen, als würde man ein Stück Holz auf den Knien brechen, und im nämlichen Augenblicke bewegte und streckte sich das linke Bein, das seit fünf Jahren ganz steif, krumm und angeschwollen war. Am Morgen kamen die Freundinnen, die sie begleitet, zu ihr. „Wo bleibt Ihr so lange?" rief sie den Eintretenden entgegen. „Hebt mich auf, ich kann gehen. Man hob sie auf, und, auf ihre Gefährtinnen gestützt, konnte sie einige Schritte in dem Zimmer machen. Am Tage darauf wurde die Kranke, der es unterdessen wieder schlechter ging, nochmals in den Dom getragen. Dort wurde sie im Angesichte einer zahlreichen Menge plötzlich geheilt, erhob sich, ging herum und begab sich später auf ihren Füßen zum Bischofe, der sie von den Krankenschwestern untersuchen ließ; dieselben fanden, daß die Wunden geheilt waren.

Ein Siercker Arzt untersuchte die Kranke und fand freilich daß die Geheilte noch ein wenig hinkte und die Finger, wenn auch bewegbar, doch nicht ganz gerade waren. Die beiden Wunden auf dem Rücken waren allerdings mit der Zeit geheilt, man sah an ihrer Stelle aber immer noch thalergroße blaue Flecke. Der katholische Arzt soll die Sache für ein Wunder erklärt haben, wir hoffen, daß ein Kreisphysikus sich den Vorfall bei Licht besieht und empfehlen deshalb den klerikalen Rockheilkünstlern, noch einige Tage mit ihrem Hurrah zu warten, denn es ist sehr wahrscheinlich, daß es der Armen ebenso geht wie der Freifrau von Droste-Vischering selig, die, nachdem die erste Aufregung verflogen, steifer war denn zuvor. Die Aufregung und die Einbildung thun bei einfachen Menschen ja zuweilen anscheinend Wunder.

— [Streikende Stadtväter.] In dem Städtchen Bärwalde in der Neumark ist es zwischen dem Bürgermeister und der Stadtverordnetenversammlung, die mit einander auf höchst gespanntem Fuße leben, am 8. Oktober zu einer derartig heftigen Auseinandersetzung gekommen, daß die Mitglieder der Versammlung geschlossen das Rathhaus verließen und bis auf Weiteres den Sitzungen nicht beiwohnen wollen.

— [Durch Elektrizität erschlagen.] Am Montag wurde in Frankfurt a. M. der Monteur Rau der Maschinenfabrik Oerlikon, welcher bei der Kraftübertragung Lauffen-Frankfurt in Lauffen beschäftigt ist, und gegen die Vorschrift das Transformatorenhaus während des Betriebes betreten hatte, durch Berührung eines Drahtes der hochgespannten Leitung getödtet.

— [Eine heitere Verordnung] haben dieser Tage die englischen Eisenbahnverwaltungen erlassen. Die Söhne Albions haben bekanntlich die Gewohnheit, ihre Füße auf Stühle, Tische, Sessels und sonstige nützliche und für ganz andere Zwecke bestimmte Möbelstücke zu legen, wenn sie es sich recht bequem machen wollen, und das wollen sie meistens immer. Natürlich machen sie von dieser schönen Sitte auch auf Reisen Gebrauch und die Plüschsitze in den Eisenbahnwaggons erster und zweiter Klasse nehmen infolge dessen recht rasch ein schäbiges Aussehen an. Die englischen Eisenbahn-Verwaltungen hatten nun unlängst in den einzelnen Koupés grellrothe Zettel anschlagen lassen mit der herzbewegenden Inschrift: „Die Herren Reisenden werden höflichst und freundlichst ersucht, ihre Füße nicht auf die gegenüberliegenden Sitze zu legen. Unter den Sitzbänken stehen kleine Fußschemel." Die Einführung der Fußschemel war jedenfalls sehr gut gemeint, half aber nichts, John Bull und seine Familie hielten hartnäckig an dem alten Brauch fest. Da kam die Eisenbahndirektion in Glasgow auf einen genialen Einfall, der sofort den Beifall aller andern Bahnverwaltungen fand. Seit einigen Tagen liest man in den Koupés erster und zweiter Klasse fast aller englischen Bahnzüge folgende Worte, die auf einem rothen Zettel prangen: „Die Herren Reisenden werden höflichst ersucht, sich auf die Erde zu setzen und ihre Füße auf die Polstersitze zu legen." Anfangs ärgerte man sich, dann lachte man darüber, und jetzt soll man wirklich so weit sein, gegen sie zu handeln. Man setzt sich wieder artig auf die für das Sitzen bestimmten Polster und stellt die Füße fein manierlich dorthin, wohin sie gehören, nämlich auf den Fußboden. — So erzählt man in London. Bis auf die letzten Zeilen kann die Mittheilung richtig sein, denn es ist nicht anzunehmen, daß die Engländer auf die eine oder die andere Weise von dieser Unsitte abzubringen sind.

— [Ein Selbstmordversuch], der schnurrig endete, wurde am Dienstag zu Berlin von einer jungen Schauspielerin Fräulein Valeska X., der Tochter eines Berliner Kaufmanns, verübt. Sie war mit dem Sohn eines Dresdener Großkaufmanns verlobt und machte dieser Tage, als sie von einem Gastspiel heimkehrte, die böse Erfahrung, daß er sich flink in eine andere verliebt und ihr außer seinen falschen Liebesbriefen nur einen kleinen Revolver zurückgelassen hatte. Sie erfuhr, daß der Treulose bei ihrer Nebenbuhlerin weilte, eilte mit dem Mordinstrument dorthin, öffnete die Thür, schleuderte einen Blick der Vernichtung auf die Sünder, richtete zu ihrem Entsetzen die Mündung des Revolvers gegen die Stirn und drückte ab. — Ein furchtbares Hohngelächter hallte durch die Stube. Ein mächtiger Strahl Eau de Cologne kam aus dem Lauf geschossen und übergoß sie über und über. Es war eine Parfümspritze gewesen, die nur einem geladenen Revolver täuschend ähnlich sah. Einen ingrimmigen Blick warf sie dem lachenden Liebhaber zu, dann flog donnernd der Revolver vor seine Füße, die Thür fiel krachend ins Schloß und die schöne Selbstmörderin war verschwunden.

— [Romanische Justiz.] Zu Bari in Unteritalien ist dieser Tage von dem Schwurgericht wieder eine jener Freisprechungen ergangen, die für Italien nicht minder wie für Frankreich bezeichnend sind, Urtheile, in denen das Menschlichkeitsgefühl und romantische Gefühlsduselei die Oberhand über das strenge Rechtsgefühl gewinnen. Der Thatbestand des Verbrechens weicht von der hergebrachten Schablone kaum ab: Ein junges Mädchen überfällt den Verführer, der das Eheversprechen nicht halten will, auf offener Straße mit einem Dolch und bringt ihm acht Wunden am Körper sowie die beliebte Schmarre quer durchs Gesicht bei, das Brandmal des ungetreuen Liebhabers. Wären nicht andere Leute dem Verwundeten zu Hülfe geeilt, so würde sie ihn umgebracht haben. Während der Verhandlung sprach sich die Neigung der Bevölkerung so unverhohlen zu gunsten der Rächerin ihrer Ehre aus, daß der verwundete Liebhaber die neben dem Strafverfahren gegen das Mädchen angestrengte Civilklage zurückzog, um den Zorn der öffentlichen Meinung nicht herauszufordern. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage. Unter jubelndem Beifall der Zuhörer sprach der Gerichtshof die Angeklagte frei.

— [Ein afrikanischer Königswagen] ist dieser Tage von der Altonaer Wagenfabrik-Aktiengesellschaft hergestellt worden. Dieser Wagen, für den König von Dahomeh bestimmt, wird nicht von Pferden, sondern von 16 Sklaven und zwar an versilberten Querstangen, welche an den statt der Deichsel angebrachten drei Zugbalken befestigt sind, gezogen; außerdem schieben noch zwei Sklaven hinten nach. An Stelle des Kutscherbocks sind naturgetreu nachgebildete Haifische, Straußeneier und Palmblätter angebracht. Auf den Wagenthüren findet das Wappen des Königs in reicher Malerei Platz; es zeigt Haifische und Straußeneier in goldenem Felde, umgeben von Schlangen und Elephantenzähnen, und ist gekrönt mit Palmenbäumen. Für den Hofstaat der schwarzen Majestät, der Prinzen und Prinzessinnen, sind noch 25 ähnliche Wagen in Aussicht.

— [Guttempler und Sozialdemokraten in Streit.] In den letzten Wochen haben in Rendsburg, Neumünster, Glückstadt und in anderen Orten Schleswig-Holsteins Versammlungen stattgefunden, in welchen die Führer der Guttempler für ihren Orden, dessen Mitglieder bekanntlich keine geistigen Getränke genießen, Anhänger zu gewinnen suchten. Hierbei traten ihnen die Sozialdemokraten entgegen, indem sie die Schuld an der Zunahme der Trunksucht und anderen Nothständen auf die politischen Verhältnisse und den Staat zu wälzen suchten. Es kam stets zu lebhaften Auseinandersetzungen, bei denen die Menge wie gewöhnlich ihren Führern blindlings zustimmte. In Elmshorn wurde die Guttemplerversammlung von 3—400 Sozialdemokraten mit ihrem Führer, einem Schuhmacher, an der Spitze, gesprengt. Daß sie sich selbst und dadurch ihre Verhältnisse verbessern können, ist eine so unangenehme Wahrheit für die Sozialdemokraten, daß sie dieselbe am liebsten mit Gewalt unterdrücken möchten.

— [Ein eigenartiges Preisausschreiben] erlassen die „Burschenschaftlichen Blätter". Es sollen hundert Fremdwörter aus der studentischen Verbindungs- und Umgangssprache durch passende deutsche Worte ersetzt werden. Die Wahl jener hundert Worte wird dem Bearbeiter überlassen, doch sollen selbstverständlich die am nächsten liegenden und geläufigsten in Betracht kommen. Bewerber an dem Preis-Ausschreiben können Studierende und alte Herren der Burschenschaften sein. Der Preis beträgt 100 Mk. Einlieferungstermin ist der 1. Februar 1892. Da wird jedenfalls etwas sehr Gescheites herauskommen.

— Diejenigen Offiziere, welche mit der Erlaubniß zum Tragen der Militäruniform verabschiedet worden sind — gleichviel ob mit oder ohne Pension — stehen in Preußen nach einem Urtheil des Reichsgerichts, hinsichtlich des Zweikampfes, nicht mehr unter der Militärgerichtsbarkeit, vielmehr sind allein die Civilgerichte zuständig.

— Der Minister des Innern macht im Einverständniß mit dem Kriegsminister darauf aufmerksam, daß die Militärbehörden befugt sind, gegen die zur Probedienstleistung bei Civilbehörden beurlaubten Militärpersonen wegen militärischer Vergehen Disciplinarstrafen zu verhängen und daß es ferner im Interesse der militärischen Disziplin geboten erscheine, solche Strafen nicht von den Civilbehörden, sondern militärischerseits vollstrecken zu lassen, womit zugleich eine Gewähr dafür gegeben werde, daß die Abbüßung genau in einer den militärischen Vorschriften entsprechenden Weise erfolgt.

Landwirthschaftliches.

— [Mittel gegen Maikäfer und Engerlinge.] Der Pariser Akademie ist, nach dem „Landw. Anz." von den Bakteriologen Prillieux und Delecroix mitgetheilt worden, daß sie ein nahezu unfehlbares Mittel zur Vernichtung der gefürchtetsten Acker- und Gartenbaufeinde, der Maikäfer, entdeckt hätten. Dies Mittel soll darin bestehen, daß ihnen eine verheerende, tödtliche, ansteckende Krankheit beigebracht wird. Bereits vor einigen Monaten hat man eine Krankheit der Engerlinge beobachtet, die wie eine Art Ausschlag ihren Körper bedeckte, und die sich als ein mikroskopischer Pilz erwies. Dieser befällt die Thiere und tödtet sie mit der Zeit. Er verbreitet sich in der Erde rasch auch auf die gesunden Larven des ganzen Gebietes. Den genannten Forschern ist es nun gelungen, diesen Pilz im großen Maßstabe auszubreiten. An einen kühlen dunklen Ort stellt man eine irdene Schüssel, auf deren Boden sich eine 2 Centimeter dicke Sandschicht befindet. Auf diese Sandschicht legt man die Engerlinge und bestreut sie mit den staubförmigen Sporen des Pilzes, dann bedeckt man die Schüssel mit einem Brett und feuchtem Moos. Schon in 6—7 Stunden sind alle Larven angesteckt und man hat nur nöthig, diese kranken Thiere über den Acker zu streuen. Die Krankheit ist so ansteckend, daß sie sich nach einigen Monaten über das Gebiet ausdehnt, und die Engerlinge wie die Fliegen hinsterben läßt. Es bleibt demnach also nur übrig, große Züchtereien des wohlthätigen Pilzes zu errichten, allenthalben wo Maikäfer auftreten. Und in der That haben bereits zwei junge Chemiker ein großes Laboratorium errichtet für die fabrikmäßige Gewinnung dieses „Maikäfertods", wie man sonst etwa Rattengift bereitet. Die Sporen sollen in Büchschen versandt werden, 2—3 solcher Büchschen sollen hinreichen zur Vernichtung der Engerlinge eines Hektars. Wenn's stimmt, ist's gar nicht übel!

— [Gegen Mäuseschaden.] Ein äußerst einfaches und praktisches Mittel zur Mäusevertilgung, welches jeder Landwirth anwenden kann, ist das Ziehen von Gräben um die Stroh- und Heudiemen (Gubben). Herr Oberamtmann Bernecke-Staßfurt umzog im vorigen Herbst 19 Diemen auf solche Weise mit Gräben, deren Sohle noch mit Drainröhren ausgelegt war. Innerhalb 8 Tagen wurden in den Gräben 17110 Mäuse gefangen und die Diemen vor den Schädlingen geschützt.

Vom Büchertisch.

— Das soeben erschienene Heft 11 des Jahrgangs 1891 der „Gartenlaube" bringt zunächst die Fortsetzungen des Romans „Ein Götzenbild" von Marie Bernhard und den Schluß der reizenden Erzählung „Das Los des Schönen" von Stefanie Keyser. Mozarts und Körners Erinnerungstage finden gebührende Würdigung, ebenso Virchows 70. Geburtstag. Dr. A. Ullrich erzählt uns von den Wundern der mohamedanischen Fakire. Wir werden dann über die elektrische Kraftübertragung belehrt und erhalten eine Uebersicht über die gegenwärtige Vertheilung Afrikas unter die europäischen Mächte. Ein Beitrag von besonderem Werthe sind auch die neuen Trompeterlieder aus dem Nachlaß J. V. von Scheffels. Von den bildlichen Beigaben sei erwähnt die „Kunstbeilage", ein ausgezeichneter Schnitt nach Holbeins d. J. „Hubert Morett."

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 15. Oktober. Die diesjährige Marinevorlage schlägt vor, den ganzen Mannschaftsbedarf aus den Küstenländern zu decken und das bisherige System freiwilligen Dienstes aufzuheben.

Straßburg, 15. Oktober. Die Straßburger Post veröffentlicht ein Schreiben des Reichstagsabgeordneten Höffel (Elsässer), worin er nach der Veröffentlichung Bonghi's die Theilnahme am Friedenskongreß ablehnt. Bonghi täusche sich über Stimmung im Elsaß. Die Zeit habe die Versöhnung herbeigeführt, das neue Geschlecht wisse nichts mehr von Frankreich. Das alte habe sich mit den bestehenden Verhältnissen abgefunden.

Wien, 15. Oktober. Das halbamtliche Fremdenblatt erklärt, die Zusammenkunft zwischen Giers und Rudini werde in Wien wie jede Kundgebung friedlicher Gesinnungen mit Genugthuung begrüßt. Die Interessen des Dreibundes seien derart, um jeden unbefangenen, einsichtigen Beurtheiler zu dem Ergebnisse zu führen, daß eine freundschaftliche Berührung der leitenden Persönlichkeiten Italiens und Rußland den Anhängern des Friedens nur willkommen sei.

Petersburg, 15. Oktober. Die „Nordische Telegraphen-Agentur" meldet: Bei dem Oelkuchen-Ausfuhrverbot ist gestattet worden, ins Ausland verkaufte, aber in russischen Häfen lagernde Waare noch auszuführen, gleichwie solche den russischen Eisenbahnen noch bis zum 27. Oktober alten Stils zu übergeben. Die Ausfuhr von Oelkuchen, welche zu noch ausstehenden Terminen zu liefern sind, ist jedoch nicht erlaubt.

Newyork, 15. Oktober. Nach einer Meldung aus St. Johns auf Neufundland scheiterte der Viehtransportdampfer City of Rom in der Nähe des Kaps Shots. 42 Mann der Besatzung ertranken, nur ein einziger wurde gerettet.

Zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

Nr. 323. Ob Ihnen die bisher gewährte städtische Armenunterstützung jetzt, wo Sie Altersrente erhalten, entzogen werden wird, können wir Ihnen nicht bestimmt sagen. Je nach Ihrer Bedürftigkeit wird Ihnen vielleicht die ganze oder ein Theil der Armenunterstützung entzogen werden. Die Altersrente wird Ihnen voll ausgezahlt.

Kl. W. 1) Personen, welche berufsmäßig Lohnarbeit überhaupt nicht verrichten, z. B. Ehefrauen von Arbeitern, selbstständigen Handwerkern, Büdnern 2c., die nur vorübergehend, z. B. in der Ernte, gegen Lohn arbeiten, sind nicht versicherungspflichtig. 2) Im Regierungsbezirk Marienwerder sind die in der Land- und Forstwirthschaft beschäftigten männlichen Instleute und Deputanten in der zweiten Lohnklasse zu versichern, alle übrigen in der Land- und Forstwirthschaft beschäftigten männlichen und weiblichen Personen dagegen in der ersten Lohnklasse.

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Landbriefträger, Oberpostdirektionsbezirk Königsberg, Postämter Gnesen, Czersk und Graudenz, 650 Mark Gehalt und 60 bis 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Nachtwächter, Magistrat Königsberg und Lauenburg, 432 Mark bezw. 324 Mk. und 12 Mk Kleidergeld. — Stellen für den Stations- und Expeditionsdienst, Betriebsämter Allenstein, Stralsund und Stettin, 1140 Mk., Dienstwohnung oder Wohnungsgeldzuschuß. — Stellen für den Fahrdienst, Betriebsämter Stettin und Stolp, 800 Mark Gehalt. — Strafanstaltsaufseher in Kronthal und Mewe, 900 Mk. Gehalt und 130 Mk. Miethsentschädigung. — Nachtwächter und Feldhüter, Magistrat Jakobshagen, 216 Mark Gehalt. — Polizeidistriktsbote und Vollziehungsbeamter, Distriktsamt Nakel 600 Mk. baar und 300—400 Mark Nebeneinkünfte. — Briefträger, Postamt I Stettin, 900 Mk. Gehalt und 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Bureau-Hilfsarbeiter, Landesdirektor der Provinz Pommern in Stettin, 3 Mark täglich. — Rathhausportier, Magistrat Stettin, 780 Mark Gehalt, Wohnung und Feuerung. — Lohnschreiber, Amtsgericht Kulm, 5 bis 10 Pf. für die Seite Schreibewerk. — Polizeisergeant, Magistrat Stolp und Alt-Damm, 1000 Mk. bezw. 900 Mk. Gehalt. — Postschaffner im inneren Dienst, Postamt Thorn, 900 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.

Berliner Cours-Bericht vom 14. Oktober.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 105,40 G. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 97,90 G. Deutsche Interims-Scheine 3% 84,00 B. Preußische Consol.-Anleihe 4% 105,40 G. Preußische Cons.-Anl. 3½% 97,90 bz. G. Preußische Int.Sch. 3% 84,00 B. Staats-Anl. 4% 100,50 bz. G. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 bz. Ostpreußische Provinz.-Oblig. 3½% 93,00 G. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 94,40 bz. Pommersche Pfandbriefe 3½% 95,60 bz. G. Posensche Pfandbriefe 4% 100,90 bz. G. Westpreuß. Ritterschaft I. B. 3½% 94,40 bz. G. Westpreußische Ritterschaft II. 3½% 94,40 bz. G. Westpreußische neul. II. 3½% 94,40 bz. G. Preußische Rentenbriefe 4% 101,70 bz. G. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 154,75 bz.

Posen, 12. Oktober. Marktbericht. (Kaufmänn. Vereinig.) Weizen 21,20—23,20, Roggen 21,50—22,80, Gerste 15,20—17,50, Hafer 15,50—16,50, Kartoffeln 5,40—6,00, Lupinen blaue — Mk. pro 100 Kilogramm.

Danzig, 15. Oktober. Getreidebörse. (T. D. v. Max Durège.)

Weizen (per 126pfd. holl.): loco niedriger, 150 Tonnen. Für bunt u. hellf. inl. 223 Mk., hellbunt inl. Mk. 226—228, hochbunt und glasig inländ. Mk. 229—233, Termin Oktober zum Transit 126pfd. Mark 182,00, per April-Mai zum Transit 126pfd. Mk. 190,00.

Roggen (per 120pfd. holl.): loco geschäftslos, inl. Mk. —, russ. u. poln. zum Tr. Mk. —, per Oktober 120pfd. zum Transit Mk. 191, per April-Mai zum Transit 120pfd. Mk. 188,00.

Gerste: gr. loco inl. Mk. 140—160.

Hafer loco inl. Mk. 148. Erbsen: loco inl. Mk. —.

Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 71,50 nichtkontingent. Mk. 51,00.

Raps per 1000 Kilogramm Mk. 232.

Königsberg, 15. Oktober 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 75,00 Geld, unkontingentirt Mk. 55,00 Geld.

Berlin, 14. Oktober. (T. D.) Russische Rubel 213,70.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 242.

Graudenz, Freitag] [16. Oktober 1891.

Aus der Provinz.

Aus dem Löbauer Kreise, 14. Oktober. Eine Menge der Gastgemeinden aus unserem Kreise sind zur evangelischen Kirche nach Bischofswerder eingepfarrt. In Folge dessen sind die bisherigen Kirchenorgane — Gemeindekirchen-Rath und Gemeinde-Vertretung — von Bischofswerder nicht allein aufgelöst, sondern auch auf 7 und resp. 24 Mitglieder erhöht worden und es ist eine vollständige Neuwahl auf Sonntag den 1. November in der Kirche zu Bischofswerder anberaumt. Im Interesse des Ganzen dürfte es sich empfehlen, daß die Wähler sowohl der Gast- als auch der Stammgemeinde recht schleunigst eine öffentliche Versammlung in Bischofswerder anberaumten, hier die Ansicht und Meinungen der sämmtlichen Wähler hörten, sich über die Zahl der den Gastgemeinden in die beiden Körperschaften zu entsendenden Mitglieder einigten und die Liste der zu Wählenden feststellten. Da der Wahltermin vor der Thüre steht, müßte das recht bald geschehen, um einer Zersplitterung der Stimmen vorzubeugen.

π Aus der Tuchler Haide, 13. Oktober. Der hier alljährlich im Großen betriebene Krametsvögelfang mußte heuer aus Mangel an Quitschen, welche im Frühjahre erfroren und abfielen, gänzlich eingestellt werden. Dieser Vogelfang hat unsern Forstbeamten sonst eine lohnende Einnahmequelle geboten. Auch Hasen giebt es hier wenig, dagegen sind Rebhühner reichlich vorhanden. Infolge der anhaltenden Dürre kamen auch keine Pilze zum Vorschein, welche sonst für unsere Haidebewohner ein gutes Nahrungsmittel lieferten. — Das zum Grupper Schießplatz gehörige alte Forsthaus ist niedergebrannt.

⊙ Konitz, 14. Oktober. In der gestrigen Strafkammersitzung wurde gegen den Kaufmann Julius Freundlich zu Pr. Friedland wegen Wuchers verhandelt. Am 25. März d. J. sollte der Eigenthümer Eichstädt in Pr. Friedland bei der hiesigen Sparkasse 600 Mark, welche E. geliehen hatte, bezahlen. Da er augenblicklich diese Summe nicht hatte, wandte er sich in Begleitung des Rentiers Bonin an Freundlich und lieh von ihm gegen Wechsel, welchen B. mitunterschrieb, 600 Mark auf drei Wochen. Freundlich ließ sich von Eichstädt 30 Mark Zinsen zahlen, also etwa 85 Prozent. Der Angeklagte wurde des Vergehens aus § 302a des St.-G.-B. für schuldig befunden und zu 1 Monat Gefängniß und 500 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Danzig, 14. Oktober. (D. Z.) Die Direktion des Stadttheaters hat einen Gastspielvertrag mit dem berühmten Wiener Ensemble abgeschlossen, welches unter Leitung des Herrn Müller „Der verlorene Sohn" Schauspiel ohne Worte in 3 Akten von Michel Carré, Musik von André Wormser, in der kommenden Charwoche zur Aufführung bringen wird. Das Gastspiel hat in Wien, Berlin und Leipzig große Erfolge erzielt.

H Königsberg, 13. Oktober. Der im Jahre 1879 von dem Geheimen Oberbaurath Wiebe entworfene Plan für die allgemeine Entwässerung der Stadt hatte eine Bevölkerung von 180000 Einwohnern in's Auge gefaßt, welche nach den bisherigen Beobachtungen im Jahre 1898 erreicht sein sollte. Darauf hatte im Jahre 1887 der Regierungsbaumeister Becker im Auftrage des Stadtbauraths Frühling einen anderen Plan entworfen, der für eine Bevölkerung von 200000 Einwohner bestimmt war, die im Jahre 1906 als vorhanden angenommen wird. Endlich ist nun ein abermals veränderter Plan von dem gegenwärtigen Stadtbaurath Naumann vorgelegt worden, nach welchem das lange beabsichtigte Werk zur Ausführung kommen wird. Naumann hat eine Bevölkerung von 300000 Einwohnern angenommen, welche, da wir gegenwärtig 161520 zählen, noch nicht nach einem Menschenalter erreicht wird. Naumann hat nachgewiesen, daß die Grundfläche unserer Stadt bei einer Ausdehnung von 670 Hektar so groß ist, daß nach Abzug der Gärten, freien Plätze und Parkanlagen, welche 150 ha ausmachen, noch Raum für 300000 Menschen bleibt, ohne die Festungsmauern zu berühren. — Bei der bevorstehenden unterirdischen Entwässerung der Stadt kommt auch die wichtige Frage zur Erörterung, wie groß das Bedürfniß an Wasser pro Kopf und Tag ist. Wiebe, und mit ihm die Wissenschaft der öffentlichen Gesundheitspflege, giebt den größten Wasserverbrauch pro Kopf und Tag, natürlich mit Hinzurechnung aller Wirthschafts- und Fabrikwässer, auf 150 Liter an. Thatsächlich werden aber nur 51 Liter verbraucht, nur in den Sommermonaten hat sich das Bedürfniß an einzelnen Tagen auf 100 Liter gesteigert. Jedenfalls ist die Befürchtung für Jahrzehnte ausgeschlossen, daß unsere Wasserleitung nicht ausreichen könnte. — Im Monat September d. J. betrug die Zahl der Sterbefälle 850, wovon die Kindersterblichkeit mit 215 Fällen betheiligt ist. Diese Zahlen sind so günstig wie in keiner anderen Großstadt Deutschlands. Die früher oft aufgestellte Behauptung, daß Königsberg zu den ungesundesten Städten Deutschlands gehört, trifft schon lange nicht mehr zu.

♆ Königsberg, 13. Oktober. Bei der Kaufmannschaft werden gegenwärtig Verhandlungen darüber gepflogen, in welcher Weise der „Königsberger Seekanal" während des Winters offen zu halten sei. Die Seeschifffahrt kann für den hiesigen Handel nur dann von vollem Nutzen sein, wenn sie auch während des Winters ungehindert stattfinden kann. Besonders werthvoll ist dies nicht nur für den Getreidehandel, sondern auch für den Kohlen- und Petroleum-Import, der dadurch einen bedeutenden Aufschwung nehmen würde. Für ersteren ist der Kanal insofern von Werth, als die Dampfer mit voller Ladung nach dem Löschplatz verholen können, während bis dahin ein Theil der Ladung in Pillau in Bordings überladen werden mußte. Und was die Petroleumeinfuhr betrifft, so wird sie in neuerer Zeit immer mehr und mehr in Tankdampfern, d. h. Dampfern, in welche das flüssige Petroleum eingefüllt wird, bewerkstelligt. Häfen mit größerer Wassertiefe haben den Vorzug, auf solche Weise ihren Bedarf billiger zu beziehen. Königsberg konnte den Petroleum in Tankdampfern aber wegen der geringen Wassertiefe des frischen Haffs nicht beziehen, es wurden Leichterfahrzeuge und kostspielige Mehrarbeiten bei der Umladung in Pillau erforderlich, wodurch der hiesige Petroleumhandel wenig rationell war. Mit der Fertigstellung des im Bau begriffenen Seekanals werden alle diese Vortheile nun auch unserem Hafen geboten, aber im vollen Umfange nur dann, wenn der Kanal auch während der Winterzeit offen gehalten werden kann. Dies ist aber bei den hiesigen Verhältnissen um so schwieriger, als das Frische Haff oft sehr schnell und fest zufriert. Es wird kein anderer Weg übrig bleiben, als den Kanal wie in Stettin fortgesetzt durch Eisbrechdampfer offen zu halten. Hierzu müßten mindestens drei große Dampfer thätig sein. Die Kaufmannschaft wird im nächsten Winter die Häfen in Stettin in Augenschein nehmen und dann zum Frühjahr Dispositionen für die hiesigen Verhältnisse treffen. — Unter den Arbeitern, welche alljährlich bei den Erneuerungs- und Neubauten der fortifikatorischen Werke beschäftigt werden, befinden sich 25 Personen, welche bereits bei der Erbauung der Festungsgraben thätig waren und nun ständig in der militärischen Verwaltung beschäftigt werden, da sie sich durch Fleiß, Zuverlässigkeit und Verschwiegenheit auszeichnen. Schon vor mehreren Jahren ist die Bestimmung getroffen worden, daß diese Leute, so lange es ihre Kräfte gestatten, zu beschäftigen und später auf Kosten der Verwaltung bis an ihr Lebensende zu unterhalten sind.

i Schippenbeil, 14. Oktober. Zum Stadtinspektor (Stadtkämmerer, aber nicht Magistratsmitglied) wurde Eisenbahnsekretär a. D. Seek aus Königsberg gewählt.

B Pillkallen, 13. Oktober. Während noch vor 2 Jahrzehnten die Zahl der lithauischen Konfirmanden in einzelnen Kirchspielen die der deutschen zuweilen überwog, ist sie alljährlich so zurückgegangen, daß in diesem Jahre keine mehr vorhanden waren. Im ganzen Kreise wird jetzt in deutscher Sprache eingesegnet, denn in der richtigen Erkenntniß, daß durch vollständigen Uebertritt ins Deutschthum ihren Kindern am besten gedient ist, halten gerade die lithauischen Eltern darauf, daß diese so frühe als möglich im Deutschen unterrichtet werden. — Während die Haselnußernte in den umliegenden Forsten in diesem Jahre eine ungenügende war, ist die an Eicheln eine reichliche. Sie werden namentlich im Schoreller Forst zum Selbstbedarf sowie zur Abgabe an andere Forstverwaltungen gesammelt. Arme Leute aus den Walddörfern finden dabei lohnenden Verdienst.

i Aus Ostpreußen, 14. Oktober. Bekanntlich hat die sozialdemokratische Partei die Parole: „Auf die Dörfer!" ausgegeben. Die Agitatoren haben sich auch die Schule als Feld ihrer Thätigkeit ausersehen. So hatte ein Tischler im Regierungsbezirk Königsberg sozialdemokratische Schriften unter die Schulkinder vertheilt mit der Aufforderung, diese zu lesen. Er wurde hierfür durch das in der Berufungsinstanz bestätigte rechtskräftige Urtheil seines Amtsgerichts vom 15. April 1891 mit 50 Mk. Geldstrafe oder 10 Tagen Haft bestraft. Die Regierung macht in einer Verfügung vom 22. v. M. den Lehrern ähnlichen Versuchen gegenüber die größte Wachsamkeit zur Pflicht und ordnete an, daß an die Schulkinder vertheilte sozialdemokratische Schriften in Beschlag zu nehmen und an den zuständigen Amtsanwalt als Beweismaterial abzuführen sind, während der Regierung von dem Geschehenen Anzeige zu erstatten ist. Es kann dieser behördlichen Maßregel nur voll und ganz beigestimmt werden, denn die Schule soll kein Zankapfel streitender Parteien sein. — Der bekannte Geologe Dr. Klebs-Königsberg hat in voriger Woche einen interessanten Fund in Unter-Plehnen, Kreis Rastenburg, gemacht. Es ist dies ein heidnischer Begräbnißplatz aus dem 6. bis 8. Jahrhundert. Ueber siebzig Grabstellen sind bereits freigelegt. In manchen Gräbern standen mehrere Urnen, in der Mitte bauchig, nach unten und oben zugespitzt, übereinander. In den Urnen sind die Gebeine aufbewahrt, doch lassen freiliegende gebrannte Gebeine darauf schließen, daß sie nicht immer in Urnen begraben, sondern auch der freien Erdgrube übergeben wurden, ob eingehüllt oder nicht, läßt sich nicht feststellen.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 14. Oktober.

1) Gegen ein monatliches Gehalt von 33 Mk., zu dem noch die üblichen Anweisegelder traten, war der Privatförster Josef Janowski von einem Kaufmann in Schwenten, der einen Wald in Rittershausen gekauft hatte, im Oktober 1889 angenommen worden, um die Abholzung zu überwachen und den Käufern das Holz anzuweisen. Bis Ende vorigen Jahres führte J. sich so, daß sein Brotherr nichts gegen ihn einzuwenden hatte. In der Zeit vom November v. Js. bis zum Juni d. Js. schien es dem Kaufmann jedoch, als ob J. die empfangenen Gelder nicht richtig abliefere. So hatte ein Gutsbesitzer eine Menge Holz erstanden, für die er 631 Mk. zu zahlen hatte; 200 Mk. zahlte er dem Förster, während er den Rest an den Kaufmann einsandte. Letzterer befragte nun den J. wegen des erhaltenen Geldes. Anfangs erhielt er ausweichende Antworten, dann aber gestand J., daß er das Geld für sich verbraucht habe, er versicherte aber, daß er die Summe zurückerstatten werde. Nun forderte der Kaufmann den J. auf, ein Verzeichniß der verkauften Stämme einzureichen; J. zögerte aber, und eines Tages erhielt der Kaufmann eine Depesche, daß sein Förster plötzlich den Dienst verlassen habe und sich nach Amerika begeben wolle; er wurde jedoch bald erwischt. Der Kaufmann hat in einer Eingabe seinen Schaden auf rund 1895 Mk. außer den 200 Mk. angegeben, aber seine Buchführung ist eine derartige, daß er selber vielleicht klug daraus wird, einem Oberförster, der als Sachverständiger hinzugezogen wurde, war es jedoch unmöglich, aus dem Wirrwarr den Schaden zu enträthseln. So wurde J. nur der Unterschlagung in einem Falle für schuldig befunden, und wegen des groben Vertrauensbruches zu fünf Monaten Gefängniß verurtheilt, von denen zwei durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden, auch wurde gegen ihn auf ein Jahr Ehrverlust erkannt.

2) Am 25. Juni badeten der 15jährige Barbierlehrling Max Kloß in Neuenburg, jetzt in Danzig, und der 14jährige Maurersohn Franz Mahlke in Neuenburg in der Montau, als sie einen anderen elfjährigen Knaben erblickten, der sich zwar entkleidet hatte, aber, um sich abzukühlen, eine Weile am Ufer stand. Dies legten die beiden Ersten nun als Wasserscheu aus, und sie beschlossen, dem Kleinen diese auf ihre Art auszutreiben. Kloß zog aus seiner Tasche eine Zuckerschnur, machte eine Schlinge und warf sie dem Davoneilenden nach Indianerart geschickt über den Kopf. Mahlke eilte gleichfalls herbei, das Opfer wurde ans Ufer zurückgeschleppt und in die Montau geworfen, so daß der Kleine, der nicht sonderlich schwimmen konnte, Mühe hatte, wieder ans Land zu kommen. Gegen Kloß und Mahlke wurde nun wegen Nöthigung Anklage erhoben; weinend versicherten Beide, daß es nur ein dummer Streich gewesen sei. Der Gerichtshof sprach sie auch frei, da nicht festgestellt sei, daß sie die zur Erkenntniß der Strafbarkeit erforderliche Einsicht besessen hätten. Mit der Ermahnung, dergleichen „Scherze" in Zukunft nicht zu wiederholen, wurden sie entlassen.

Verschiedenes.

— Auf Helgoland hat die Trauung des Schriftstellers Hermann Sudermann mit Frau Klara Lauckner stattgefunden.

— [Virchow und Bismarck.] Der 70. Geburtstag Virchow's ruft die Erinnerung an einen Vorgang wach, der sowohl in Virchow's Leben wie in dem des Fürsten Bismarck ganz vereinzelt dasteht. Es ist die Duellforderung des damaligen Herrn v. Bismarck an den Abg. Virchow aus dem Juni 1865, in der Zeit, in welcher der preußische Verfassungskonflikt am heftigsten tobte. In der Sitzung vom 2. Juni 1865 hatte Virchow als Referent der Kommission für die schleswig'sche Frage erklärt, wenn Herr v. Bismarck den Bericht der Kommission wirklich gelesen hätte, so wisse er, Virchow nicht, was er von seiner Wahrheitsliebe denken solle. Darauf erwiderte der Ministerpräsident: „Der Herr Referent hat lange genug in der Welt gelebt, um zu wissen, daß er sich damit der technischen und spezialen Wendung gegen mich bedient hat, vermöge deren man einen Streit auf das rein persönliche Gebiet zu werfen pflegt, um denjenigen, gegen den man den Zweifel an seiner Wahrheitsliebe gerichtet hat, zu zwingen, daß er sich persönliche Genugthuung fordere. Ich frage Sie, meine Herren, wohin soll man mit diesem Tone kommen? Wollen Sie den politischen Streit zwischen uns auf dem Wege der Horatier und Curiatier erledigen? (Heiterkeit.) Es ließe sich davon reden, wenn es Ihnen erwünscht ist." Virchow erwiderte, er könne nichts zurücknehmen, und zwei Tage darauf hatte das Abgeordnetenhaus über eine Pistolenforderung des Herrn v. Bismarck an Virchow zu berathen. Das Haus versagte seinem Mitgliede die Annahme der Forderung, schon um die parlamentarische Redefreiheit vor jeder Beeinträchtigung zu bewahren. Herr v. Bismarck hat niemals vorher oder nachher eine Herausforderung aus politischen Beweggründen ergehen lassen.

— [Ein merkwürdiges Kindtaufen] wurde am Sonntag in der Kirche von St. Augustin in Algier abgehalten. Vom Kirchthurme verkündete die Uhr gerade die zehnte Vormittagsstunde, als plötzlich aus einer Seitengasse eine etwa hundert Paare zählende Gesellschaft von Radfahrern einhergefahren kam und der Kirche zusteuerte. Die Paare, jedes aus einem Herrn und einer Dame bestehend, trugen Festkleidung und Blumensträußchen und theilten sich in zwei Gruppen, zwischen denen auf einem gemeinsamen, blumenbekränzten Zweirad ein Herr im Frack und eine Dame in elegantester Toilette fuhren. Am vordern Theile des Zweirads war eine allerliebste Miniatur-Wiege befestigt, in welcher das jüngstgeborene Kind dieses Paares — ein Säugling — zur Taufe in die Kirche geführt wurde. Vor der Pforte des Gotteshauses bildeten die beiden Gruppen Spalier und an ihnen vorbei rollte das elterliche Paar mit dem Kinde in das Portal der Sakristei. Die Gäste, welche ihre Zweiräder vor der Kirche postirt hatten, stellten sich rechts und links vor dem Taufbecken auf und wohnten dem Taufakte bei. Hierauf wurde die Wiege wieder hinausgeführt, die Paare bestiegen ihre Räder und eskortirten in derselben Ordnung, wie sie gekommen waren, den Säugling auf dem Zweirad wieder nach Hause. Das Publikum in den Straßen jubelte vor Freude und warf den Paaren Blumensträußchen zu.

Briefkasten.

O. M. Wenn Sie die Abrede bei dem durch Ihre Ehefrau vorgenommenen Kaufgeschäfte zu beweisen im Stande sind, werden Sie es auf den bevorstehenden Prozeß ankommen lassen können. Bei dem von Ihnen geschehenen Verkaufe wird es unter den vorliegenden Verhältnissen wohl bleiben müssen.

W. W. Ueber die Tragweite des erstrittenen Erkenntnisses kann Ihnen doch im vorliegenden Falle zweifellos Ihr Anwalt die sicherste Belehrung ertheilen. Sind die einzelnen Schuldner zur Zahlung verurtheilt, so wird einer für Alle zu zahlen verbunden sein. Ob dies der Fall, kann aber nur derjenige beurtheilen, welcher die Akten einsieht.

R. W. Der Antrag auf Verfolgung wegen Beleidigung ist bei Gericht oder bei der Staatsanwaltschaft schriftlich oder zu Protokoll von dem Beleidigten innerhalb drei Monate bei Verlust des Klagerechts zu stellen. Diese Frist beginnt mit dem Tage, seit welchem der Kläger von der Handlung und von der Person des Thäters Kenntniß hatte und läuft bis zum Tage des Eingangs der Klage bei der Behörde.

R. Culm. Ihre Fragen werden in der auf Grund des § 120 des Reichsgesetzes vom 1. Juni d. J. über die Abänderung der Gewerbeordnung von der dortigen Gemeinde in Betreff der Fortbildungsschule zu beschließenden oder bereits beschlossenen statutarischen Bestimmung beantwortet. Von uns kann nur noch bemerkt werden, daß Gehilfen und Lehrlinge des Handelsstandes unter 18 Jahren von dem Besuche der Fortbildungsschule befreit sind, wenn sie eine Fachschule besuchen, deren Unterricht als ausreichender Ersatz von der höheren Verwaltungsbehörde anerkannt wird.

S. T. 1. 1. Statt die Strafe zu bezahlen, hatten Sie gegen die Strafverfügung rechtzeitig auf gerichtliche Entscheidung anzutragen und dann das Sachverhältniß zur Sprache zu bringen. Falls Ihre Darlegung richtig, würde nämlich die Strafverfügung aufgehoben worden sein.

B. B. Graf Matuschka v. Toppolczan, Frhr. v. Spättgen, Forstmeister a. D. in Breslau.

W. S. Sie sind aus verschiedenen Gründen zur eigenen Ausübung des Jagdrechts auf Ihrem Territorium nicht befugt. Ihr Grundstück ist nur ca. 100 Morgen groß und kann nach dem Gesetze einen selbstständigen Jagdbezirk nicht bilden, weil dazu wenigstens 300 Morgen gehören. Es ist zulässig, daß die kleineren Grundstücke zum Gemeindebezirk zusammentreten, dessen Jagd sodann durch die Gemeindebehörde verpachtet wird. Aber es ist Ihnen auch untersagt, die Jagd auf Ihrem Lande auf diese Weise mit zu pachten, weil letzteres von der Kgl. Forst und von fiskalischen Ländereien eingeschlossen ist und die Jagd darauf nur dem betr. Förster verpachtet werden darf oder ruhen muß.

Eingesandt.

Gilgenburg. Am Sonntag, den 18. cr., wird der namentlich in Westpreußen rühmlichst bekannte blinde Geigenvirtuose Herr Czaykowski aus Löbau im Saale des Herrn Dietrich ein Konzert geben. Es kommen außer Geigen- und Zithersoli noch Männerchöre und -Quartette der hiesigen „Liedertafel" sowie vierhändige Stücke für Klavier und solche für Geige mit Begleitung des Klaviers zum Vortrage. — Herr Cz. ist ein bejahrter Künstler, der in dürftigen Verhältnissen lebt. Alle, die ein mitfühlendes und theilnehmendes Herz haben, dürfen nicht versäumen, einen Mann, dem die Natur den wichtigsten Sinn versagt hat, durch ihr Erscheinen in seinem Kampfe ums Dasein zu unterstützen. Nach allem, was wir von der Leistungsfähigkeit des Herrn Cz. vernommen haben, dürfen wir einen recht angenehmen Abend erwarten, bei dem auch der Kunstverständige seine Rechnung finden wird.

Wetter-Aussichten (Nachdr. verb.)

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

16. Oktbr. Erst heiter, dann stark wolkig, Strichregen, milde, lebhaft windig.
17. Oktbr. Wolkig, zunehmend windig, Regenfälle, Nebel, Sturmwarnung f. d. Küsten (W.—N.-W.) Strichweise Reif.
18. Oktbr. Stark wolkig, Regenfälle, Nebel, milde, lebhafter Wind.

Berliner Produktenmarkt vom 14. Oktober.

Weizen loco 220—233 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gef., Oktober $226\frac{1}{2}$—224—$224\frac{3}{4}$ Mk. bez., Oktober-November 226 bis 224—$224\frac{3}{4}$ Mk. bez., November-Dezember —,— Mk. bez., April-Mai $229\frac{1}{2}$—229—230 Mk. bez.

Roggen loco 220—239 Mk. nach Qualität gefordert, klammer inl. 226—229 Mk., guter do. 236—237 Mk. ab Bahn bez., Oktober $239\frac{1}{4}$—237—$237\frac{3}{4}$ Mk. bez., Oktbr.-November 235 bis $233\frac{1}{2}$—234 Mk. bez., November-Dezember $233\frac{1}{2}$—$232\frac{1}{4}$ bis 233 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 160—210 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 155—180 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, mittel und gut ost- und westpreußischer 158—165 Mk.

Erbsen, Kochwaare 198—220 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 184—195 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 63,5 Mk. bez., Oktober 64—63,2 bis 64,5—64,3 Mk. bez., Oktober-November und November-Dezember 61,5 Mk. bez., April-Mai 61,2—61,5—61,2 Mk. bez.

Berlin, 14. Oktober. Spiritus-Bericht. Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco — bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 52,4—52,5 bez., per Okt. 51,4—51,1 bez., Okt.-Novbr. 51,4—51 bez., Nov.-Dez. 51,5—51—51,1 bez., Dezember-Januar 51,7—51,3 bez., April-Mai 1892 52,6—52,2 bez. Gekündigt — Liter. Preis — Mark.

Magdeburg, 14. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 17,60, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,00, Nachprodukte excl. 75% Rendement 14,80. Fest.

3. Ziehung der 3. Klasse 185. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 155 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

14. Oktober 1891, vormittags.

3 274 334 73 96 562 612 28 70 940 **1**132 218 49 362 76 94 677 771 88 **2**016 53 370 540 [300] 67 629 60 92 718 35 77 812 903 **3**126 302 570 75 602 39 [500] 45 53 734 801 59 73 **4**319 [200] 451 502 68 612 23 41 704 67 68 830 986 87 **5**096 150 266 353 461 573 692 756 965 72 **6**199 223 60 393 439 96 550 667 895 [200] 999 **7**094 159 398 405 54 63 945 **8**050 71 132 280 415 517 19 32 67 627 722 80 818 [200] 78 89 **9**030 39 47 185 214 53 406 61 520 702 27 800 54 907 53

10093 99 257 326 71 93 416 21 76 518 668 74 731 982 **11**390 96 640 562 602 18 29 81 739 44 849 67 85 924 25 27 **12**084 261 354 688 786 806 **13**032 95 283 200 18 98 691 704 22 31 84 99 806 61 62 **14**169 99 273 328 63 489 597 704 935 49 54 59 **15**081 298 329 64 425 535 37 68 669 76 77 962 **16**215 61 314 429 72 97 505 679 732 804 39 966 **17**012 136 43 66 77 383 552 89 614 42 823 929 **18**243 340 82 444 67 913 **19**090 226 44 60 447 622 704 [200] 818 94 95

20055 [200] 65 121 575 81 836 98 **21**277 303 23 76 550 647 55 866 **22**100 374 497 552 78 738 902 **23**000 92 153 221 343 412 19 707 8 [300] 91 **24**080 153 282 [200] 562 632 803 **25**052 188 201 371 77 78 411 80 93 562 [200] 98 [200] 601 22 887 **26**034 70 180 350 422 80 88 [300] 703 58 [200] 97 814 **27**041 127 47 55 72 [300] 278 367 453 527 729 809 28 39 **28**288 302 44 60 421 80 569 74 871 993 **29**131 73 202 75 320 39 646 81 890

30083 125 367 500 704 859 **31**068 165 397 480 87 533 875 911 **32**637 58 125 271 306 737 834 **33**183 238 53 329 64 79 417 53 69 651 786 899 909 70 81 **34**087 192 283 822 **35**079 82 325 27 532 622 81 739 837 **36**004 44 284 386 525 669 700 906 72 **37**028 117 268 97 341 42 56 401 599 693 854 80 [300] 97 900 **38**006 [300] 94 131 91 97 440 573 74 663 788 891 925 96 **39**068 276 323 503 72 825 974

40063 167 259 365 97 401 663 715 53 77 869 971 86 **41**041 49 153 356 416 545 53 92 636 [200] 999 **42**005 702 27 61 69 976 **43**070 95 114 66 274 594 639 739 48 57 81 835 909 51 74 [200] **44**167 261 328 488 585 726 28 866 89 970 **45**289 433 593 97 650 74 711 61 855 936 **46**155 97 315 532 602 4 38 868 989 **47**006 14 73 87 162 94 213 423 85 777 879 959 **48**025 66 74 134 71 73 303 22 535 690 704 28 864 87 **49**017 164 256 324 432 511 21 40 75 758 823 67 930 49 83

50003 20 281 302 73 422 69 632 833 38 922 [300] 81 **51**033 238 [200] 55 364 407 96 616 35 716 50 899 985 **52**294 323 66 532 57 98 671 719 813 91 905 53 72 76 **53**085 153 256 461 68 612 38 50 52 762 854 [200] 926 **54**223 369 457 74 693 741 80 822 908 35 64 **55**180 266 309 741 45 876 99 902 21 81 **56**115 33 38 [200] 202 11 32 83 85 425 68 75 502 615 70 759 73 78 817 978 **57**113 76 93 298 316 79 431 538 41 66 96 825 56 88 930 **58**192 248 73 323 82 424 683 710 810 967 **59**040 67 279 395 460 68 [500] 508 769 976 85

60103 25 216 43 56 366 554 608 55 725 49 69 **61**175 [200] 98 247 300 37 39 82 607 28 31 720 30 826 44 **62**046 165 231 69 468 86 517 756 70 77 906 92 **63**012 50 177 269 79 325 439 704 21 46 91 949 54 **64**139 73 235 429 570 765 876 78 941 70 **65**070 [300] 182 291 320 572 625 43 951 88 [200] **66**043 288 309 463 500 605 94 754 939 76 **67**180 243 301 13 401 525 614 84 828 65 92 **68**010 250 646 65 [5000] 66 99 757 961 **69**050 64 [300] 217 41 67 352 574 752 82 92 955 91 99

70060 106 32 303 406 19 41 909 44 56 **71**026 175 208 34 78 490 626 725 914 30 **72**026 112 313 63 94 415 615 955 72 **73**188 240 55 346 524 40 728 45 855 84 949 **74**132 44 54 284 99 358 452 62 778 860 **75**128 30 215 85 97 479 82 88 669 753 955 71 **76**071 143 66 83 290 371 418 [200] 84 [200] 504 17 618 22 32 96 882 930 **77**016 232 308 521 94 644 54 721 888 909 72 90 **78**135 203 7 656 709 51 99 894 970 **79**123 31 231 72 517 29 30 45 657 824 983

80060 72 93 325 575 672 734 [500] 833 59 **81**163 93 252 339 495 508 28 609 54 **82**006 552 697 777 **83**006 26 36 219 379 408 14 939 65 **84**031 107 249 327 404 662 940 41 59 88 **85**169 82 85 231 76 424 628 **86**313 820 955 **87**141 54 250 369 437 78 695 701 66 920 [500] **88**126 469 82 88 604 757 880 911 41 **89**016 207 8 73 360 544 604 82 800 983

90183 359 409 29 532 55 748 808 909 [3000] 45 **91**036 210 359 506 68 651 98 700 806 17 936 38 **92**062 67 130 57 306 61 403 536 654 81 [3000] 846 910 **93**040 54 113 261 341 546 95 813 **94**073 96 412 56 59 745 **95**054 60 64 111 78 444 567 873 **96**001 53 164 76 239 331 838 980 **97**061 192 260 353 490 515 609 783 839 **98**148 213 323 444 524 77 628 58 848 85 99 [500] **99**191 263 73 322 57 92 94 438 523 62 94 623 36 748 873

100002 89 344 63 73 458 589 895 927 28 [300] 51 **101**006 57 59 205 400 72 600 735 971 **102**016 90 124 504 650 98 [200] 710 20 924 **103**023 [500] 65 102 482 568 678 740 70 854 952 63 **104**213 318 30 46 [200] 62 494 813 **105**028 164 360 508 34 760 806 906 10 **106**016 277 311 406 571 645 751 82 817 77 978 96 **107**004 100 80 268 306 403 507 92 605 24 854 93 97 905 [200] **108**062 250 335 449 663 864 977 **109**138 353 68 77 617 40 66 923

110014 21 248 53 81 304 548 802 15 16 [200] 57 77 948 **111**130 36 203 7 21 410 41 525 996 **112**062 92 114 300 99 562 91 605 15 877 [200] **113**022 67 96 129 286 303 94 854 81 904 60 **114**052 218 347 461 85 530 611 72 85 747 958 **115**006 19 31 33 [200] 96 144 294 327 466 69 94 563 712 805 98 953 **116**051 135 61 93 211 93 334 469 [200] 666 [200] 762 878 97 950 90 **117**001 89 172 290 572 630 710 868 901 9 91 **118**046 142 95 233 319 [500] 658 **119**141 279 [200] 843 71 88 92 692 725 26 846 998

120137 352 70 553 82 97 659 719 932 85 **121**068 318 30 465 530 48 887 **122**001 19 121 428 58 619 48 731 831 61 **123**413 526 31 59 76 637 **124**060 66 122 42 255 386 448 76 653 73 765 803 17 49 912 60 [500] **125**023 84 122 204 381 924 44 **126**038 210 387 479 608 61 728 47 828 908 27 48 **127**000 180 393 453 502 20 30 41 694 748 **128**146 51 61 85 214 58 460 62 92 606 46 767 868 912 18 89 95 **129**177 91 241 428 549 834 60 79 958 65

130134 532 601 755 82 894 919 44 **131**018 31 67 183 258 336 436 506 740 981 **132**175 752 68 857 921 [200] **133**031 89 141 58 70 263 370 415 78 520 741 60 [200] 86 828 989 **134**021 58 270 301 400 95 687 747 984 98 **135**080 201 17 21 85 586 604 6 13 58 891 **136**144 213 322 558 690 778 815 38 45 900 [500] 98 **137**072 110 12 204 22 80 89 [500] 421 512 70 653 65 708 811 948 **138**028 157 85 260 301 [200] 416 629 61 68 846 989 **139**117 242 46 319 58 66 429 533 859

140031 66 146 292 520 618 32 36 83 799 992 **141**066 81 106 14 238 467 716 59 822 41 923 **142**175 228 [200] 48 685 838 62 **143**173 226 429 88 561 650 83 747 97 968 **144**037 60 163 264 71 323 83 412 572 97 611 847 80 928 **145**056 101 15 201 35 477 91 570 620 33 46 725 37 893 **146**066 155 67 90 [200] 422 624 82 **147**054 181 401 16 545 98 668 799 828 76 995 **148**012 45 85 200 49 550 89 710 27 818 47 **149**064 130 55 381 88 526 28 93 687 97 746 831 994

150045 401 98 [300] 525 31 632 731 833 37 38 89 **151**308 525 87 684 739 **152**090 117 22 255 474 647 726 44 918 80 **153**019 75 356 604 14 66 786 810 919 53 **154**024 99 469 508 18 633 68 744 852 906 **155**007 27 111 59 226 380 616 734 935 [200] **156**080 86 178 359 454 746 78 809 **157**019 68 91 346 465 784 807 33 90 903 31 **158**007 10 40 192 293 408 42 637 [200] 46 **159**001 [300] 15 218 98 351 413 643 873 81 92 933

160003 185 87 597 734 833 951 **161**102 34 211 97 320 [200] 87 539 53 648 707 70 75 853 90 942 **162**246 61 346 557 665 720 838 921 **163**165 419 34 812 80 92 985 56 **164**018 79 104 35 60 202 89 407 47 **165**257 80 323 78 465 537 880 **166**039 77 92 232 382 422 34 65 562 699 824 931 56 **167**014 98 135 219 58 85 329 554 625 41 [300] 760 69 854 965 **168**005 56 65 256 554 767 807 992 [200] **169**231 57 334 443 55 738 902

170038 [200] 60 116 88 209 38 60 87 306 73 [200] 578 99 686 722 914 **171**060 262 384 505 631 71 81 815 75 **172**037 127 220 335 65 593 679 811 933 [500] 79 **173**099 [300] 159 229 762 877 **174**025 30 137 57 295 350 94 429 741 860 **175**050 64 147 88 254 544 48 844 62 930 95 **176**475 551 613 32 798 846 910 **177**322 75 514 697 713 72 807 19 62 66 902 **178**218 310 30 546 [300] 62 64 644 781 **179**127 49 75 252 537 48 65 84 750 915

180093 192 326 30 554 768 812 74 912 14 17 58 **181**023 36 65 90 219 43 88 589 90 804 12 22 25 34 941 **182**057 97 139 220 32 58 471 596 611 [200] 24 [200] 26 54 73 844 952 **183**120 57 299 358 557 65 99 661 737 84 942 **184**142 345 47 457 84 540 49 [300] 614 83 757 61 93 823 79 900 **185**038 216 [200] 95 394 96 98 [200] 504 52 733 883 945 **186**014 119 50 84 250 318 405 39 663 726 93 885 928 33 83 **187**096 129 264 353 78 632 40 780 870 **188**003 17 47 163 231 346 71 456 547 50 627 **189**049 79 114 78 222 33 318 28 90 96 571 74 659 86 806 64 [200]

3. Ziehung der 3. Klasse 185. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 155 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

14. Oktober 1891, nachmittags.

64 [200] 83 273 397 475 600 98 786 866 **1**050 83 97 325 84 529 74 786 822 68 961 62 **2**110 24 61 219 72 506 712 51 72 871 **3**093 152 91 244 303 546 49 67 68 761 832 39 48 **4**098 141 272 449 96 600 746 908 **5**270 421 850 905 **6**034 80 85 100 26 293 303 97 431 64 91 568 648 92 705 826 38 905 10 17 84 **7**598 632 [300] 763 846 921 **8**136 401 552 87 609 748 79 924 **9**044 159 83 243 57 366 468 506 [300] 32 822 63 904

10163 68 73 98 201 10 19 36 380 86 403 516 680 800 94 934 52 62 **11**012 47 131 81 309 428 527 48 848 **12**118 23 28 338 72 539 98 712 803 **13**425 [200] 48 62 673 81 740 50 64 [300] 74 818 31 37 38 55 925 **14**051 103 28 327 457 78 616 739 64 873 902 9 41 **15**070 122 46 812 443 698 863 **16**057 139 82 88 283 636 51 739 77 83 930 51 **17**048 53 103 56 336 94 451 682 709 854 **18**146 61 217 99 532 [300] 72 656 76 806 76 984 **19**169 336 50 561 613 76 812 68 [200] 964

20012 164 230 402 528 636 713 873 **21**110 68 211 92 349 73 92 415 591 601 11 19 32 35 [300] 722 808 23 **22**067 70 119 49 246 [60000] 413 527 602 22 62 710 [200] 917 **23**290 95 [200] 414 505 675 86 743 70 73 80 866 958 [200] 69 80 **24**060 107 383 88 89 645 48 801 963 **25**265 376 416 597 628 65 78 88 702 857 985 **26**081 137 293 373 502 692 737 67 849 72 978 **27**038 [500] 113 277 83 85 376 [300] 636 66 71 747 982 **28**163 262 376 411 41 558 65 91 673 [300] 815 991 **29**011 [45000] 53 71 159 87 215 79 471 543 656 [500] 703 59 90 932

30136 87 455 95 790 800 40 45 [200] 994 **31**009 41 174 200 72 370 81 446 567 617 750 53 65 863 77 **32**107 95 219 29 589 794 898 **33**079 196 234 301 444 93 514 652 57 854 926 **34**557 61 702 829 **35**032 268 94 301 435 58 921 **36**058 199 277 86 322 70 406 27 611 42 905 [200] 928 **37**068 69 111 27 67 632 797 922 **38**033 46 220 565 631 85 895 900 **39**165 330 528 714 21 806 971 88

40034 214 66 85 407 51 605 702 808 46 989 **41**600 787 805 933 68 **42**142 50 329 64 524 91 612 69 773 [200] 840 54 58 939 51 **43**264 318 88 522 68 833 36 918 **44**017 38 47 62 203 352 73 420 501 967 [300] 96 **45**008 106 243 54 428 44 560 62 80 878 968 **46**205 15 50 [200] 424 86 829 802 992 **47**061 177 351 96 587 610 739 95 846 945 57 **48**058 258 82 373 404 685 924 70 74 **49**040 43 81 263 385 98 517 99

50099 155 365 608 895 **51**176 93 202 533 605 14 903 **52**235 75 360 62 400 34 46 603 5 789 803 84 903 7 60 **53**163 303 62 502 4 95 701 858 **54**028 39 74 133 61 287 318 31 97 430 33 89 588 681 702 39 **55**172 281 310 82 405 54 [200] 58 59 565 631 744 65 817 **56**107 59 81 304 497 525 94 694 708 65 826 68 **57**004 15 24 138 238 374 675 [300] 88 **58**049 171 272 317 26 427 41 504 635 728 94 909 **59**021 36 331 66 466 773 96

60055 84 [1500] 119 95 305 23 [200] 53 73 98 421 88 530 [200] 47 814 22 25 795 824 **61**026 39 46 123 87 [200] 291 462 510 65 680 98 718 851 930 33 **62**206 431 518 47 88 746 826 50 52 911 **63**043 45 96 166 [300] 289 303 34 70 [300] 474 551 622 727 892 959 **64**015 69 89 202 413 26 [300] 585 726 41 983 **65**055 355 648 63 98 713 932 78 **66**176 77 216 409 508 51 52 [1500] 62 609 95 719 69 834 61 **67**034 80 137 281 339 71 88 414 531 32 731 70 82 85 805 **68**176 559 748 69 827 923 65 72 85 **69**039 111 78 657 753 803 45 89

70001 [200] 62 71 85 273 616 35 49 701 28 815 941 [500] **71**000 91 152 66 379 495 [200] 522 670 97 737 87 835 **72**013 55 84 128 219 328 654 738 830 32 45 954 **73**036 55 142 366 477 80 529 669 711 974 **74**021 149 310 99 429 50 668 99 979 **75**012 471 99 695 724 **76**038 44 51 326 502 961 **77**017 126 76 93 263 332 47 61 496 503 71 95 669 858 89 902 **78**147 [300] 99 321 511 714 834 49 **79**106 21 616 [1500] 33 56 74 98 819 96 910 63

80138 42 244 89 311 23 41 86 612 949 58 77 **81**052 103 97 383 447 513 619 36 83 720 43 59 84 824 **82**092 133 228 93 96 454 554 83 983 **83**046 90 120 226 67 352 86 532 74 678 **84**059 68 124 36 221 307 [200] 48 96 495 96 628 61 78 749 802 5 92 999 **85**386 403 553 616 725 92 804 91 92 **86**102 261 558 636 41 795 **87**094 118 79 244 411 12 54 610 11 45 802 35 64 69 **88**000 130 264 368 422 44 47 501 24 64 709 **89**085 318 27 433 52 95 680 797 [300] 814 911 32 78

90044 150 201 31 65 435 93 528 40 640 80 897 916 65 **91**211 30 79 85 421 531 34 30 91 715 59 66 847 **92**087 209 63 419 [500] 607 41 77 769 **93**000 20 120 223 [200] 76 382 525 54 628 46 55 [300] 57 83 865 **94**031 75 213 24 366 626 99 732 93 845 954 **95**002 73 188 96 258 427 583 818 901 17 **96**017 [200] 22 59 64 [200] 103 254 55 67 347 434 548 600 735 97 890 930 40 **97**074 175 205 14 15 317 45 401 541 90 759 61 806 95 961 **98**023 27 126 80 [500] 206 16 32 302 35 549 627 753 **99**047 218 52 364 576 695 730

100260 64 334 404 563 70 600 753 85 92 953 **101**416 48 [200] 500 73 896 **102**030 140 203 49 303 423 71 583 657 58 727 71 850 **103**111 506 689 712 26 29 818 38 **104**092 146 74 [500] 217 300 79 460 506 31 611 743 942 **105**017 119 26 261 379 550 648 82 768 91 855 **106**015 69 78 90 [200] 150 294 302 664 723 94 970 **107**003 342 593 658 69 792 973 **108**047 76 305 84 473 516 837 67 906 10 15 34 **109**107 15 46 317 [200] 69 75 83 [200] 442 527 52 660 718 23 831

110071 124 81 262 359 444 59 90 512 53 624 845 [300] 71 978 93 **111**153 480 508 55 732 854 **112**061 271 [200] 448 506 85 601 35 92 [300] 701 827 42 **113**001 3 32 77 [200] 145 70 262 304 18 403 57 657 731 62 83 868 74 97 **114**068 243 343 55 553 635 88 840 950 54 **115**138 75 263 69 446 841 941 43 **116**025 175 735 **117**025 35 143 82 [200] 269 408 524 47 671 761 854 **118**043 160 94 247 512 607 749 836 71 93 912 69 **119**214 77 379 625 717 886

120023 24 109 50 297 340 41 419 572 703 63 **121**002 114 293 300 48 610 52 56 62 76 786 822 [200] 55 994 **122**041 125 79 [200] 304 28 658 707 908 [500] 26 **123**005 98 132 79 213 407 [200] 43 64 717 803 935 48 **124**115 45 568 787 98 **125**080 95 174 219 774 82 806 68 **126**018 446 591 [200] 615 32 [200] 947 **127**172 219 91 353 482 [300] 661 89 812 69 **128**008 47 60 87 234 430 648 65 66 867 **129**066 259 76 344 422 69 560 80 721 839 92 959

130039 406 526 49 51 728 959 67 89 98 **131**088 95 204 40 86 362 470 71 516 824 96 **132**110 41 261 504 33 [10000] 867 97 941 **133**015 29 86 319 43 410 16 93 509 700 12 61 802 79 **134**008 14 187 256 320 545 92 [500] 97 642 79 701 54 918 **135**208 418 48 538 612 792 808 973 **136**205 [500] 19 368 93 406 67 586 614 78 819 921 **137**087 169 71 95 304 7 72 403 589 622 98 854 68 978 **138**066 136 358 426 655 76 **139**026 49 [200] 94 127 71 249 386 623 48 60 723 59 805 21 41 902 13 33 [300]

140037 106 242 48 460 694 922 26 32 99 **141**151 88 280 95 361 533 49 **142**174 215 36 [3000] 62 75 530 667 707 62 963 **143**076 103 47 51 76 84 228 78 482 84 560 738 45 55 71 809 81 **144**063 208 10 76 81 364 538 641 [300] 717 924 62 **145**007 45 50 153 203 19 91 398 439 59 502 92 [200] 625 755 [200] 81 811 25 77 **146**162 66 80 426 553 74 743 [500] 807 **147**205 28 345 60 69 97 431 790 813 25 **148**062 82 135 71 371 460 74 500 6 633 796 840 [200] 51 917 **149**034 402 23 716 41

150053 100 90 316 36 482 607 765 857 [200] 906 22 **151**023 107 245 316 551 64 85 691 861 910 **152**006 13 207 308 86 734 52 814 25 [200] **153**051 167 285 424 581 690 717 55 73 825 955 **154**062 137 46 419 542 618 65 716 824 90 [200] 92 **155**033 93 179 240 363 555 729 49 905 23 [500] 95 **156**278 310 34 499 546 66 619 715 **157**054 279 457 80 573 756 80 **158**107 94 213 381 99 441 64 71 733 **159**047 51 136 234 587 766 859 943 72

160075 100 20 89 209 [200] 320 431 817 25 966 **161**234 345 [300] 575 723 800 96 943 **162**089 312 431 503 776 919 **163**125 212 [200] 305 54 491 741 802 29 73 964 **164**132 285 383 497 611 86 739 **165**006 313 65 432 507 41 691 743 45 61 924 48 **166**116 50 63 565 708 866 901 72 **167**010 42 79 187 92 232 [200] 82 325 53 439 538 41 643 725 64 853 966 **168**010 15 98 351 62 490 534 50 58 779 832 991 **169**039 121 374 509 822 906

170017 66 188 235 302 415 666 715 39 57 931 **171**043 58 246 98 488 515 755 93 827 **172**003 96 370 80 81 421 79 617 825 923 **173**071 394 493 620 94 792 850 63 973 **174**100 62 71 327 58 402 525 662 768 830 912 79 **175**034 39 55 114 31 211 439 796 996 **176**056 217 331 723 49 [200] 805 [300] **177**157 297 99 483 [200] 502 32 695 800 44 906 **178**320 84 413 54 58 [200] 93 519 670 93 762 880 97 900 46 **179**051 78 182 87 363 489 538 43 64 736 929

180131 236 319 470 530 781 931 **181**087 383 419 619 22 90 858 **182**205 45 332 439 95 556 91 602 16 82 95 **183**159 244 46 79 442 [300] 549 674 **184**435 45 517 51 99 601 71 730 53 866 975 96 **185**066 200 89 382 444 51 584 709 15 47 864 927 32 **186**096 209 32 69 301 443 568 85 683 705 863 997 **187**008 248 62 72 306 23 671 813 42 88 [200] 949 54 **188**007 36 45 69 193 290 642 53 65 746 50 99 **189**047 190 238 45 358 523 605 711 823 993

Die Ziehung der 4. Klasse 185. Kgl. Preuß. Lotterie beginnt am 17 November rc.

Billisaß. 21. Sonntag n. Trin., Vorm. 8 Uhr: Andacht m. heil. Abendmahl; Nachm. 1/2 3 Uhr, Bibellehre: Herr Pastor Geschke.

Biewiorken. 21. Sonntag n. Trin., Vorm. 1/2 11 Uhr, Andacht mit heil. Abendmahl: Hr. Past. Geschke.

Vossarken. Sonntag, den 18. d. M., 10 Uhr Vormitt., Gottesdienst: Herr Pred. Diehl.

Der Pfarrer Willamowski aus Lahna wird am Sonntag, den 25. Oktober d. J. in **Soldau** und am Sonntag, den 15. November, in **Osterode** um 11 Uhr Vormittags einen

Taubstummen-Gottesdienst

mit Abendmahlsfeier abhalten. Vorversammlungen bei den ersten Geistlichen der genannten Orte.

Gemeinde-Synagoge. Freitag, den 16., Abendgottesdienst 5 1/4 Uhr; Sonnabend, den 17., Morgengottesdienst 8 Uhr, Predigt 9 1/2 Uhr, Abendgottesdienst 5 Uhr 35 M.; Sonntag, d. 18., Morgengottesdienst 8 Uhr.

Statt jeder besonderen Meldung!

Gestern Abend verschied plötzlich am Herzschlage hierselbst im einundfünfzigsten Lebensjahre mein innig geliebter Gatte, unser guter Vater, Schwiegersohn und Schwager, der Rittergutsbesitzer Herr

Robert Thomasius

Dies zeigen in tiefstem Schmerz an

Froegenau, den 12. Oktober 1891.

Die Hinterbliebenen.



Landwirthschaftl. Verein Eichenkranz.

Sitzung, Sonnabend, den 17. d. Mts., Abends 7 Uhr, im Hotel zum Goldenen Löwen.

Der Vorstand
Schelske.

Das Ziegler-Quartal

für den Regierungsbezirk Königsberg findet **Mittwoch, den 18. November** in **Wormditt,** Hotel zur Hoffnung statt, und lade hierdurch die Mitgliede ein, recht zahlreich zu erscheinen. Berufsgenossen, welche noch nicht in der Innung sind und gesonnen sind, der Innung beizutreten, haben ihre Zeugnisse von ihrer bisherigen Thätigkeit mitzubringen. Auch ist der Zutritt Berufsgenossen aus anderen Bezirken gestattet. Lehrlinge, welche ihre Prüfungen abzulegen haben, müssen Dienstag, den 17., beim Obermeister erscheinen. (8461)

Wunderlich. Obermeister.

Faschinenverkauf aus der Kämmereiforst Thorn.

Aus dem Einschlage 1891/92 werden die entfallenden Kiefernreisigfaschinen und Kiefern-Buhnenpfähle zum Verkauf gestellt: (9060)

Loos	Schutzbezirk		Menge	Sorte
Loos 1.	Schutzbez. Barbarken	mit ca.	60 Hdt.	Kief.-Altholzfaschinen,
		"	100 " "	-Durchforstungsfaschin.
		"	1130 " "	-Buhnenpfähle
Loos 2.	Schutzbez. Ollek	mit "	68 " "	-Altholzfaschinen
		"	108 " "	-Durchforstungsfaschin.
		"	1250 " "	-Buhnenpfähle
Loos 3.	Schutzbez. Guttau	mit "	115 " "	-Altholzfaschinen
		"	16 " "	-Durchforstungsfaschin.
		"	190 " "	-Buhnenpfähle
Loos 4.	Schutzbez. Steinort	mit "	150 " "	-Altholzfaschinen
		"	100 " "	-Durchforstungsfaschin.
		"	1000 " "	-Buhnenpfähle.

Die Verkaufsbedingungen können auf dem Büreau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Offerten auf ein oder mehrere Loose bezw. auf den ganzen Einschlag sind mit der Versicherung, daß sich der Bieter den Verkaufsbedingungen unterwirft und mit genauer Angabe des Gebots pro Hundert Faschinen resp. Hundert Buhnenpfähle bis incl. **Donnerstag, den 29. Oktober cr.,** an Herrn Oberförster **Baehr zu Thorn** abzugeben, welcher auch auf vorherige Anfrage nähere Auskunft ertheilen wird.

Die eingegangenen Offerten gelangen **Freitag, den 30. Oktober cr., Vormittags 10 Uhr,** auf dem Oberförsterei-Büreau unseres Rathhauses zur Eröffnung bezw. Feststellung in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.

Thorn, den 8. Oktober 1891.

Der Magistrat.

Holzverkauf im Wege des schriftlichen Aufgebots.

In der Kämmereiforst **Thorn** soll das Kiefern-Derbholz der nachstehenden, im Winter 1891/1892 zur Aufarbeitung gelangenden Schläge, jeder Schlag in einem Loose mit Ausschluß des Stock- und Reisigholzes vor dem Abtrieb verkauft werden und zwar: (9059)

1. Schutzbezirk **Barbarken** Jagen 42 3,6 ha Hiebfläche, ca. 700 fm geringes und mittleres Bau- und Schneideholz.

Nr.	Schutzbezirk	Jagen	Hiebfläche	Menge	Sorte
2.	Schutzbez. **Guttau**	Jag. 70a	2,5 ha Hiebfl.,	ca. 450 fm	mitt. Bau- u. Schneideh.
3.	" "	" 71	2,3 "	" " 210 "	" " "
4.	" "	" 97	4,1 "	" " 820 "	" " "
5.	" **Steinort**	" 111	3,4 "	" " 780 "	" " "
6.	" "	" 130	4,1 "	" " 900 "	" " "

Die Aushaltung des Nutzholzes erfolgt nach den Angaben des Käufers, die Kosten der Aufarbeitung trägt die Forstverwaltung.

Bei erfolgendem Zuschlag ist für die Loose 1, 4, 5 und 6 ein Angeld von je 2000 Mark, für die Loose 2 und 3 von je 500 Mark zu hinterlegen.

Schlag 1 ist ca. 7 km von Thorn entfernt (Chaussee).

" 2, 3 und 4 sind 2 bis 4 km und Schlag 5 und 6 ca. 2—3 km von der Weichsel entfernt.

Die Herren Förster Hardt-Barbarken, Goerges-Guttau und Jacoby-Steinort werden den Kauflustigen die Schläge an Ort und Stelle vorzeigen und jede gewünschte Auskunft ertheilen.

Die speciellen Verkaufsbedingungen können im Büreau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden. Gebote auf eins bezw. mehrere Loose sind pro fm der nach dem Einschlage durch Aufmessung zu ermittelnden Derbholzmasse mit der ausdrücklichen Erklärung, daß sich Bieter den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, bis zum **29. Oktober cr.** an Herrn Oberförster Baehr zu Thorn zu richten.

Die Oeffnung bezw. Feststellung der eingegangenen Offerten erfolgt **Freitag, den 30. Oktober cr., Vormittags 11 Uhr,** im Oberförsterbüreau unseres Rathhauses in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.

Thorn, den 8. Oktober 1891. **Der Magistrat.**

Die Westpreußische Landschaftl. Darlehns-Kasse zu Danzig, Hundegasse 106|107

zahlt für **Baar-Depositen**
2 Proc. Zinsen jährlich, frei von allen Spesen,

beleiht **gute Effecten,**

besorgt den **Ankauf** oder **Verkauf** aller in Berlin notirten Effekten für die Provision von 15 Pf. pro 100 Mark (worin die Kosten für Courtage rc. enthalten sind) und Erstattung der Börsensteuer,

löst fällige **Coupons** ihren Kunden ohne Abzug ein,

berechnet **pro Jahr** für Aufbewahrung von offen deponirten **Werthpapieren** 50 Pf. pro 1000 Mark, für **Werthpackete** 5 bis 15 Mark, je nach Größe,

übernimmt bei **landschaftlichen Beleihungen resp. Ablösungen** die Regulirung der voreingetragenen Hypotheken. (1368a)

Weitere Auskunft und gedruckte Bedingungen stehen zur Verfügung.

Für Fabrikkartoffeln

zahle ich pro Ctr. Mk. 1,75 und bitte um Offerten brieflich mit Aufschrift Nr. 9141 durch die Expedition des Geselligen.

Linarczek.

Sonntag, den 18. Oktober cr.:

Tanzvergnügen.

Hierzu ladet ergebenst ein (9103)

Hinz, Gastwirth.

Landwirthschaftliche

Winterschule zu Marienburg Wpr.

Beginn des Unterrichts

am 22. d. Mts.

Morgens 8 Uhr.

Um Anmeldungen **bis spätestens zum 20. d. Mts.** bittet der (9102)

Direktor **Dr. Kuhnke.**

Ein gut erhaltener, offener (8795

Wagen

auf Federn, wird gekauft. Offerten u. M. N. mit genauester Preisangabe postlagernd Usdau.

Roßwerk

gut erhalten, 4—6 pferdig, wird zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten erbeten (9126

Waitzig, Pierlawken bei Soldau.

Bekanntmachung.

Der Kirchengemeinde von Gr. Leistenau

wird hierdurch bekannt gemacht, daß

Sonntag, den 25. Oktober cr.

nach der Andacht in der Kirche die Erneuerungswahlen für die kirchlichen Körperschaften stattfinden.

Nur in die Wählerliste eingetragene Personen sind stimmberechtigt und wählbar.

Es sind zwei Wahlzettel abzugeben, einer mit 5 Namen für den Gemeinde-Kirchenrath, der andere mit 14 Namen für die Gemeinde-Vertretung.

Wiederwahl der Ausscheidenden ist zulässig.

1. Es scheiden aus dem **Gemeinde-Kirchenrath** die Herren: **Meissner**-Gr. Leistenau, **Krahn**-Schloß Leistenau, **Hering**-Babken, **Landien**-Widlitz und **Preuss**-Kgl. Buchwalde.

2. Es scheiden aus der **Gemeinde-Vertretung** die Herren: **Kirschke**-Schwetz, **Templin**-Kgl. Buchwalde, **Kühn**-Kgl. Buchwalde, **Wachholz**-Dietrichsdorf, **Bartel**-Buggorall, **Mich. Kühnke**-Wardengowko, **Mich. Stoike**-Kl. Rehwalde, **Christ. Tonn**-Kl. Rehwalde, **Bieling**-Hochheim, **Zimmermann**-Waldheim, **Thielmann**-Buggorall, **Stöbbe**-Linowo, **Reetz**-Dietrichsdorf, **Johann Stoyke**-Kammin, **Schwarz**-Adamsdorf.

Gr. Leistenau, 14. Oktober 1881.

Der Gemeinde-Kirchenrath
Kulkowski.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Verwalters im Konkursverfahren über das Vermögen des Uhrmachers Samuel Grünberg zu Soldau soll das zur Konkursmasse gehörige, im Grundbuche von Soldau, Band I, Blatt Nr. 450, auf den Namen der Uhrmacher Samuel und Helene geb. Sultan = Grünberg'schen Eheleute eingetragene, zu Soldau belegene Grundstück, Soldau Nr. 30 (7835)

am 14. Dezember 1891,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1 zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 420 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts — Grundbuchartikels etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III, Zimmer Nr. 3, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 16. Dezember 1891,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Soldau, den 26. September 1891.
Königliches Amtsgericht.

Ein gut erhaltener eiserner (9020)

Mühlen-Wellenkopf

(Lochweite ca. 35 und 39 cm) wird zu kaufen gesucht. Offerten erbittet Westerwick, Fischau per Altfelde

---

Eine schwarzbraune Stute

12 Jahre alt, 1,72 Meter groß, Offizier-Reitpferd, auch gefahren, steht Versetzungs halber zum Verkauf.
Nähere Auskunft ertheilt (9130)
Ed. Lange, Dt. Eylau.

Ein dunkelbrauner Wallach

8½" groß, 5½ Jahr alt, Nusse, ist für 650 Mk. zu verkaufen. Derselbe ist firm geritten und einspännig gefahren.
Premier-Lieutenant Johow
(9132) Dt. Eylau.

Zuchtvieh-Auktion

zu Fürstenau
Kreis Elbing
Mittwoch, den 21. Oktbr. cr.,
Nachmittags 1 Uhr,
bei Gutsbesitzer Herrn E. Grunau.
Zum Verkauf kommen: (9128)

Holländer Zuchtvieh

größtentheils importirt, wie auch eigene Zucht,
16 Bullen, 7 bis 9 Monate alt,
15 Kuhkälber, in gleichem Alter.
Das Vieh steht vorher zur Ansicht.
Creditbewilligung nur bei Vereinbarung bis zum 1. Januar 1892. Sonst Baarzahlung.
Bei vorheriger Anmeldung stehen Fuhrwerke zum Abholen der Käufer auf Bahnhof Tiegenhof bereit.
Jacob Klingenberg, Tiegenort,
Auktionator u. vereid. Gerichts-Taxator

In Kattreinen bei Bischofsburg stehen mehrere gut angefleischte (9176)

Kühe

und einige 3jährige

Ochslinge

zum Verkauf.

Ein in Seubersdorf, ½ Meile von Osterode, gelegenes, 35 Morgen großes

Grundstück

durchweg kleefähig, mit Ernte und Inventar, ist für den Preis von 5400 Mk. sofort zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Auskunft ertheilt
Gastwirth Stark in Arnau
(9114) per Osterode Ostpr.

Ein Landwirth, aus guter Familie, evgl., unverh., 32 Jahre alt und der polnischen Sprache mächtig, mit guten Empfehlungen, sucht zum 1. Jan. oder früher möglichst dauernde Stellung als **Inspektor.**
Gefl. Offerten werden briefl. m. Aufschr. Nr. 8993 d. d. Exped. d. Gesell. erbet.

Tüchtiger, zuverlässiger

Inspektor

sucht sofort Stellung, gute Zeugnisse zu Diensten. Gefl. Off. u. Nr. 9179 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Einen ordentl. Kutscher f. Güter empfiehlt Fr. Utschig, Langestraße 15.

Eine ältere, gut fundirte deutsche Lebens-Versicherungsgesellschaft sucht für Westpreußen einen in der Branche erfahr. leistungsfähigen (9120

Reisebeamten.

Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9120 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Unterzeichnetes Kommando sucht zur sofortigen Einstellung einen dreijährig Freiwilligen (8911)

(Schreiber).

Junge Leute von guter Führung wollen sich unter Vorlage eines Meldescheins, selbstgeschriebenen Lebenslaufs und etwaiger Zeugnisse schleunigst hierher melden.
Königliches Bezirks-Kommando Graudenz.

Einen jungen Mann

mit schöner Handschrift suchen für unser Kont. **Joh. Jacobi & Sohn, Graudenz.**

Gewissenhafter, durchaus selbstständ.

Buchhalter

f. Herren-Gard. u. Milit.-Effekt.-Gesch. z. sofortig. Antritt ges. Offert. m. kurz. Lebensl., Refer., Zeugnißabschr. u. Gehaltsanspr. unter G. A. 66 postlagernd Thorn. (9154)

Ein tüchtiger (9063)

gewandter Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft per sofort oder 1. November dauernde Stellung.
B. Borchert, Sensburg.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche per 15. November cr. evtl. früher einen christlichen

Verkäufer,

der polnisch spricht. Offerten bitte Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüche beizufügen. (8986)
Auch findet

ein Lehrling

Sohn ordentlicher Eltern, Engagement.
Richard Dobrzinski
Hohenstein Ostpr.

Ein tüchtiger, (9063)

gewandter Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft per 1. November dauernde Stellung. (9063)
B. Borchert, Sensburg.

Für mein Tuch-, Manufaktur-, Kurzw.- und Garderobengeschäft suche ich einen durchaus tüchtigen, älteren

Verkäufer u. Lagerist

der polnischen Sprache mächtig, zum sofortigen Antritt. (9118
Den Off. bitte Zeugnißcopie und Gehaltsanspr. beizufügen.
S. Danziger, Carthaus Wpr.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Confections-Geschäft suche per sofort

einen tüchtigen Verkäufer,

bei poln. Sprache vollständig mächtig.
9011) D. Scharlach, Lyck Ostpr.

Ein junger Mann

flotter und freundlicher Expedient, (Pole), findet in meinem Colonialwaaren-Geschäft, Wein-, Tabak- und Cigarren-Handlung vom 1. Dezember cr. Stellung. Gehalt 360 bis 450 Mk. nebst freier Station. Junge Leute, die längere Zeit in Stellung gewesen sind und denen gute Empfehlungen zur Seite stehen, werden bevorzugt. (9023
W. Niedbalski, Inowrazlaw.

Zum sofortigen Antritt suche einen tüchtigen (9109)

jungen Mann.

S. Sultan, Rosenberg Wpr.
Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung.

Suche für meine Colonialwaaren-Handlung mit Hotelwirthschaft einen

jüngeren Gehilfen

zum sofortigen Antritt. Junge Leute, welche im Bedienen des Restaurants bewandert sind, erhalten den Vorzug.
Adolf Arendt, Tremessen.

Ein flotter Expedient

in der Colonialwaaren-Branche tüchtig,

und ein Lehrling

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, können sofort eintreten.
F. Frabske, Colonialwaaren-, Wein- und Cigarren-Handlung, Gnesen.

Zwei tüchtige Commis

der polnischen Sprache mächtig, können sofort resp. 1. Novbr. in meinem Material-, Destillations- und Kohlen-Geschäft eintreten. Den Offerten sind Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen. (9028
Julius Knopf, Schwetz (Weichsel).

Ein Commis
Ein Lehrling

der polnischen Sprache mächtig, finden in meinem Manufaktur-Geschäft sofort Stellung.
(9032) H. Boß, Skurz.

Suche zum 21. d. Mts. einen tücht.

Buchbindergehilfen

für dauernde Beschäftigung. Beschneide-Maschine vorhanden. (8934
A. v. Kromer, Hohenstein.

Ein tüchtiger (9161)

Malergehilfe

findet dauernde Stellung bei
A. Ventzki, Maschinen- u. Pflugfabrik Graudenz.

E. solid., tücht. Barbierg., der auch chirurg. Kenntn. hab. muß, stellt sofort ein.
R. Pannackel, Danzig, Fischmarkt 43

Tüchtige Schneidergesellen und ein Lehrling

sofort gesucht. Heydel, Langestr. 4.

---

2 Tischlergesellen

finden dauernde Beschäftigung auf **Möbel** bei Tischler Diesing in Heinrichau bei Freystadt. (9182

---

3 Tischlergesellen

finden auf Bauarbeit sofort dauernde und lohnende Beschäftigung.
C. Brost, Tischlermeister,
Rosenberg Wpr.

Ein bis zwei brauchbare (9151)

Klempnergesellen

die mit Ladenarbeit bewandert sind, finden dauernde Beschäftigung.
W. v. Rubach, Klempnermeister
Schönsee.

---

2 tücht. Sattlergesellen

finden dauernde Beschäftigung. (9160
Joh. Chrostowski, Sattler, Rehden.
Daselbst kann ein **Lehrling** eintret.

Zwei tüchtige Sattlergesellen

finden dauernde Beschäftigung. (9129
Joh. Chrostowski, Rehden Wpr.

---

2 Schachtmeister

mit Arbeitern, zum Heben und Stopfen der Bahngeleise zwischen Schönsee und Hohenkirch, sucht von sofort (9149
Stefani, Podgorz.

Einen verheiratheten

Stellmacher

und unverheiratheten (9037)

Kuhhirt

sucht Dom. Grünfelde b. Schönsee.

Zwei tücht. Schlossergesellen

auf Bau, finden dauernde Arbeit bei
A. Kurel, Neuenburg Wpr.

Die Stelle eines Dorfschmiedes in Kgl. Dombrowken per Nitzwalde ist von Martini d. Js. mit einem

tüchtigen Schmied

zu besetzen. Bewerber wollen sich an den Gemeindevorsteher wenden. (8936)
Der Gemeinde-Vorsteher.
G. Lenz.

Ein tüchtiger, verheiratheter

Schmied

auf Pflugbau, findet dauernde Stellung in der Maschinenfabrik von (9019
Paul Czygan, Lötzen.

---

2 Schmiedegesellen

können sofort in Arbeit treten bei
L. Korn, Schmiedem., Dt. Eylau.

Ein unverheirath. Schmied

zur Führung einer Dampf-Dreschmaschine, findet Stellung in (9138
Friedenau bei Ostaczewo. Kr. Thorn.

Ein unverheiratheter (9015

Meier

der die Kälberaufzucht gut versteht, gleichzeitig die Aufsicht über die Schweine übernimmt, findet zum 1. November oder etwas später Stellung in Dom. Heinrichau bei Freystadt Westpr.
Meldungen mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen an
M. Wenzel, Inspektor.

Ein tüchtiger Gärtnergehilfe

für dauernde Stellung, sowie (7738)

ein Lehrling

können von gleich eintreten bei August Boesler, Kunst- und Handelsgärtner, Marienwerder Westpr.

Einen tüchtigen, verh. (9175)

Brenner

auf Deputat und Tantième, welcher mit Handbetrieb Bescheid weiß, sucht Wilmsdorf bei Gr. Koslau Ostpr.
(9175) Schultz.

Ein unverheiratheter, tüchtiger

Werkführer

der polnisch spricht und Holzarbeiter ist, wird zur selbstständigen Leitung einer kleinen Wassermühle von sofort gesucht.
Altemühle bei Kl. Krug, Bahnhof Czerwinsk. (9039)
Auch kann sich dort ein

Geselle

für eine zweite Mühle melden.

Ein tücht., erf., unverh. (9137

Wassermüller

f. b. gut. Eink. p. sof. ang., dauernde Stellung. Zeugn., Photogr. u. Gehaltsanspr. einzusenden. Promnomühle bei Budewitz in Posen.

Dom. Kl. Lubin bei Jarotschin sucht zu sofortigem Antritt einen beider Landessprachen mächtigen, älteren

Assistenten.

Meldungen an Administrator Biebel.

Inspektor

ledig, in den vierziger Jahren resp. Anfangs 50, f. kl. Gut v. 800 Mrg. gesucht. Stellung selbstständig. Salair 624 Mk., sucht der landw. Beamten-Verein Stettin, Bugenhagenstr. 14, II.

Von sofort suche einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen (9026)

Wirthschafter.

Gehalt pro Anno 300 Mk. excl. Wäsche.
Heyn, Saffronken pr. Neidenburg.

Suche einen älteren, energ., evang., poln. sprechenden (9135

Wirthschafter

als alleinigen Beamten von sofort. Anfangsgehalt 250 Rm.
Falkenau-Jastrzembie per Strasburg.
Lieut. Hewelcke.

Dom. Kl. Babenz bei Rosenberg Wpr. sucht von sogleich einen energischen, zuverlässigen, verheiratheten

Hofmeister

der auch Schirrarbeit versteht. (9025

Ein unverh. Hofmeister

gel. Stellmacher, findet zu Martini d. J. Stellung bei Stoermer, Königsdorf bei Altfelde (8935)

Es wird zu sogleich oder später ein gut empfohlener, unverheiratheter

Hofverwalter

der mit den Amtsgeschäften vollkommen vertraut ist. Gehalt 500 Mark bei freier Station. Zeugnißabschriften erbeten. (9073)
Sallno bei Melno. Oßmann.

Ein energischer (8710

Wirth
mit Scharwerkern

bei hohem Lohn und Deputat gesucht in Biskupitz bei Heimsoot, Station Culmsee.

Ein tüchtiger Kuhmeister mit Scharwerker

bei hohem Lohn, Tantieme u. Deputat zu Martini d. Js. gesucht in (9108
Höschen bei Nikolaiken Wpr.

(9107) Ein zuverlässiger

Schäfer

kann sich zu Martini d. Js. persönlich melden. C. Brose, Posilge.

Suche für mein Speditions- und Roßfuhrgeschäft von sof. zwei nüchterne

Rollkutscher.

H. Ernst, Bahn-Spediteur,
Marienwerder.

Für mein Colonialwaarengeschäft suche ich von sofort (9148)

einen Lehrling und jungen Mann

mos. Confession. Offerten erbeten.
Joseph Wollenberg, Thorn.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung sucht
W. Schindler, Getreidehandlung,
Strasburg Wpr.

Einen Lehrling

suche für mein Colonialwaaren- und Spirituosen-Geschäft. (8902)
Otto Deuble, Culmsee.

Zwei Söhne achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, können von sofort

als Lehrling

eintreten. (9055)
R. Dombrowski
Colonialwaaren- und Destill.-Geschäft.

Ein Knabe

aus guter Familie, der Lust hat Kellner zu lernen, kann sich sofort melden.
Marienburg Westpr. (8926
B. Dittmann, Hotelbesitzer.

Ein Lehrling

wird gesucht von (9169)
Oswald Fränzel,
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter.

Einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, sucht für seine Conditorei (9172)
H. Müller, Strasburg Westpr.

Für m. Manufakturw.-, Confections-, Schuh- u. Stiefel-Geschäft suche per sofort ein. poln. sprechend. (9159)

Lehrling.

Lesser Moses, Samter.

Für mein Schreibmaterialien- u. Kurzwaaren-Geschäft, dem ich selbst vorstehe, suche ich sogleich od. später einen Knaben aus guter Familie, evgl. Konf.,

als Lehrling.

Derselbe hat Gelegenheit, sich tüchtig in der Branche auszubilden, indem verwandte Zweige mit derselben zusammenstoßen. Kost und Logis im eigenen Haushalt. Günstige Aussichten für die Zukunft. F. Garms in Firma: P. Garms'sche Buchhandlung, Buchdruckerei und Buchbinderei, Dt. Krone.

Ein Sohn

achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die Brauerei gründlich zu erlernen, kann sich melden bei (8975)
E. Lux, Zempelburg Westpr.

Für mein Materialwaaren- u. Schank-Geschäft suche zum sofortigen Eintritt oder später (7748)

einen Lehrling.

Otto Nehring, Riesenburg.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche per sofort einen Lehrling mit guter Schulbildung, bei freier Station.
Gustav Gawandka, Danzig.

Ein Sohn achtbarer Eltern kann sofort bei mir als (8128

Kellnerlehrling

eintreten.
R. Lorentz, Culm Wpr.,
(Lorentz' Hotel.)

Für Frauen u. Mädchen.

Eine anspruchsl., tücht. Erzieherin mit gut. Zeugn. sucht Stellg. Gefl. Off. unt. Nr. 9183 d. d. Exp. d. Ges. erbet.

Eine anständ., selbstthätige (9150)

junge Dame

ev., hat Schneiderei und Wäschnähen erlernt, der poln. Sprache mächtig, in allen Hausarbeiten erfahren, übernimmt auch Leitung des Haushalts (wo eine Hausfrau ist), wünscht v. bsch. Anspr. i. e. christlichen Hause Stelle, sofort od. auch später. Fam.-Anschl. erw. Off. A. S. 123 beförd. „Ostd. Ztg.", Thorn.

Erfahr. Wirthin

zur selbstständigen Führung sucht Stellung von gleich auch später. Zu erfragen bei Frau Heß, Culmsee.

Eine tüchtige, in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrene **Wirthin** sucht Stellung z. 15. Novbr. auf einem Gute. Gefl. Off. zu richt. an Alice Kürschner auf dem Rittergute Rucewo bei Güldenhof. (Bromberg-Posen.) (9186

Den Bewerberinnen zur gefälligen Nachricht, die Stelle in Schlagamühl ist besetzt.
(9173) Patzke.

Dominium Raudnitz Wpr., Post- u. Bahnstation, sucht zu engagiren (9119

1 tüchtige Meierin
1 Kuhmeister mit 1 bis
2 Knechten
1 Reitknecht
1 Füllenknecht.

Suche zu sofort für meine Dampfmolkerei mit dänischer Centrifuge eine

tüchtige Meierin

dieselbe muß selbstständig arbeiten können. Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften bitte zu senden an Fr. Ohmert, Dampfmolkerei, Rogasen. (9029)

Zum sofortigen Antritt wird ein

älteres Mädchen

oder **Wittwe** ohne Anhang gesucht, die befähigt, 2 Kindern den Anfangsunterricht im Klavierspiel beizubringen und in der freien Zeit der Hausfrau in der Wirthschaft etwas behilflich zu sein. Gehalt 100 Mark per anno und freie Wäsche. Offerten unter **H. F.** postl. Kielpin Wpr. zu senden. (9133

Ein solides, älteres (9033)

Mädchen

zur Stütze der Hausfrau von sogleich gesucht in Dominium Bauditten bei Maldeuten Ostpr.

Gesucht wird zu Martini ein anständiges, bescheidenes, junges (9123

Mädchen

welches die Wirthschaft erlernt hat, als **Wirthin.**
Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen werden erbeten an
Fr. M. Kraaz, Prussy
bei Briesen Wpr.

Als Stütze der Hausfrau

suche für einen kleinen Haushalt von sofort ein kräftiges **Mädchen,** 23 bis 30 Jahre alt, evang. Confession, welches das Kochen und die häusl. Arbeiten gründl. versteht, auch plätten kann und in Handarbeiten etwas geübt ist.
Meldungen mit Zeugnißabschriften und Photographie unter Nr. 9122 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Suche zum 1. resp. 11. November eine tüchtige, evgl. (8931

Wirthin

welche in der Kälber- und Federviehaufzucht erfahren ist, gut kochen kann und das Melken beaufsichtigen muß. Gehalt 180 Mark. Gefl. Offerten nebst Zeugnißabschriften, welche nicht zurückgesandt werden, erbittet
Frau Helene Muerau,
Stuhm Westpr.

Eine zuverlässige

Kinderfrau

wird zu Martini gesucht. Offerten unter Nr. 9040 befördert die Exp. des Gesell.

Gesucht ein (9127)

Hausmädchen.

Gehaltsansprüche und Zeugnisse zu senden an Dom. Czierspitz b. Mewe.

Junges, sauberes Mädchen

aus guter Familie, zum 20. Oktober oder 1. November zu einem 2jährigen Kinde gesucht. Hotel schwarzer Adler, Zimmer Nr. 4. (8580

Eine Aufwartefrau

wird gesucht Grabenstr. 3. Meldungen bis Morgens 8 Uhr. (9193

Hiermit meinen werth n Kunden die ergebene Anzeige, daß mein Lager mit sämmtlichen (9125)

Neuheiten

für die Winter-Saison

und sehr schönen

Modell-Hüten

zu den solidesten Preisen versehen ist.

Nebenbei bemerke, daß ich nicht mehr Danziger-Straße, im Hause der Frau Muhsal, sondern Kloster-Straße Nr. 2, im Hause des Herrn Stojalowski wohne.

H. Böhnke

Neuenburg.



Pianinos für Studium u. Unterricht bes. geeignet. Kreuzs. Eisenbau, Höchste Tonfülle. Frachtfr. auf Pro e. Preisverz. franco. Baar oder 15 bis 20 Mk. monatlich. Berlin, Dresdenerstrasse 38. Friedrich Bornemann & Sohn, Piano-Fabrik.

Geräuschlose Milch-Hand-Centrifuge

(3627)

auf der Königl. Versuchs-Station Proskau preisgekrönt. Ohne alle metallische Reibflächen, daher Reparaturen ausgeschlossen. Betrieb leicht durch einen Knaben, einfachste Reinigung, glänzendste Zeugnisse. — Prospekte gratis.

Hodam & Ressler

DANZIG.

Grünberger Weintrauben versendet 10 Pfd. Brutto incl. Porto mit 3,50 Mk. gegen Einsendung des Betrages. Vorzügliches Pflaumenmus Pfd. Netto 25 Pfg. (9076)

A. Werther, Weinbergsb. Grünberg i/Schl.

Ein warm und dauerhaft Gewand erhalten Sie in unseren gediegenen Rock-, Anzug- und Mantelstoffen für Herren, Damen und Kinder. — Jede beliebige Menge wird an Jedermann abgegeben. — Verlangen Sie unsere Muster frco. zugesandt. — Zahlreiche Zuschriften älterer Kunden mit neuen Bestellungen bestätigen beständig unsere reelle Bedienung. **Gebrüder Dold**, Tuchfabrikanten, Villingen i. bad. Schwarzwald.

Ein dankbarer Patient

der seinen Namen nicht genannt haben will und seine vollständige Wiederherstellung von schweren Leiden einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses gediegene Werk enthält Rezepte und Rathschläge für Jung und Alt. Jeder sein eigener Arzt. Adresse: **Privat-Klinik 23 West II. Str. New York, America.** (8982)

Das Geheimniss,

einen blendend weissen und zarten Teint zu erhalten, besteht in täglichen Waschungen mit

Walther's aromatischer Kräuter-Theerschwefel-Seife.

Dieselbe beseitigt auch sofort alle Flechten, Sommersprossen, Ausschläge acuter und chronischer Natur, übelriechenden Schweiss etc. Preis per Stück 50 Pf. bei

(7344) **Fritz Kyser**, Drog.

Bernsteinlackfarbe (1366)

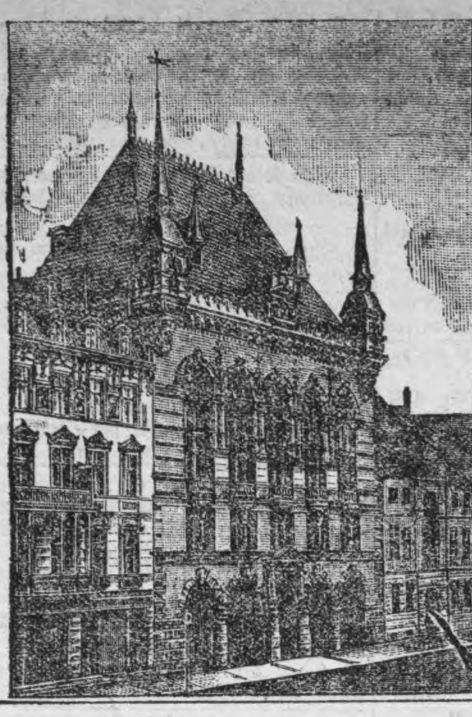
anerkannt bewährter Fußboden-Anstrich schnell trocknend, à Pfd. 80 Pfg. (eigenes Präparat). **G. Breuning.**

60 Scheffel vorzügliches

Winterobst

giebt preiswerth ab (9111)

Bankau bei Warlubien.

Eröffnung

der

Restaurations-Räume

im

Artushof Thorn.

Grosses stehendes Frühstücksbuffet.

Regelmässiger Mittagstisch von 1—3 Uhr.

Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.

Pschorrbräu

Artusbräu

in vorzüglicher Qualität.

Weine aus den renommirtesten Häusern.

Allen Besuchern Thorns als grösste Sehenswürdigkeit empfohlen.

Carl Meyling, Thorn,

früher:

BERLIN, Geschäftsführer des Pschorrbräu-Ausschanks,

zuletzt:

langjähriger „Oeconom der Kettner'schen Weinstuben", Stettin

„Concurrent"

prämiirt mit der goldenen Medaille in Brüssel 1891

„Düppel"

feinste Flensburger Getreide-Tafel-Aquavite

empfiehlt die Firma **H. H. Polt Nachf.** zu Flensburg, zu haben bei Herrn

(7046) **Rudolph Burandt.**

Grosse Gewinn-Ziehung der

Lotterie der internationalen Ausstellung in Berlin

am 20. October cr. und den folgenden Tagen.

5810 Gewinne = Mark 240000 Werth.

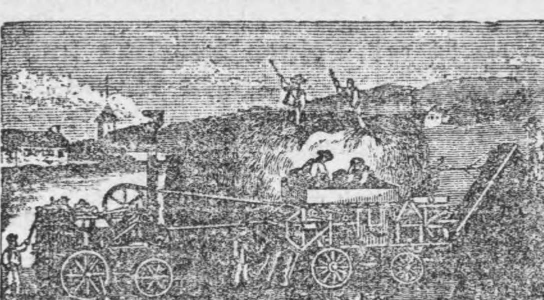
Haupttreffer: 50000 M. 20000 M. 10000 M. 6000 M. 5000 M. 5 à 3000 M. etc. **Loose à 1 M.**, auf 10 Loose ein Freiloos, auch gegen Briefmarken empfiehlt (7377)

Carl Heintze, Loose-General-Debit,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Als Brief-Adresse genügt: Carl Heintze, Bankgeschäft, Berlin W. Bestellungen, welchen für Porto und Gewinnliste 20 Pfg. beizufügen sind, erbitte baldigst, indem die von mir in General-Debit genommenen Loose meistens kurz vor Ziehung ausverkauft sind.

Königsberger Maschinenfabrik Act.-Ges. Königsberg i. Pr.,



liefert sofort, zu soliden Bedingungen: Locomobilen u. Dampfdreschmaschinen mit vollkommener Reinigung. Coulante Bedingungen. Landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe aller Art. (1241) Cataloge gratis u. frco. Locomobilen neuester Construction als: Compound-Locomobilen, Expansions-Einchlinder-Locomobilen, sowohl auf Ausziehkesseln, als mit ☐ Feuerbuchskesseln. — Solide Agenten werden verlangt.

Meierei-Anlagen mit Patent-Balance-Centrifugen.

Im Jahre **1890 — 50** compl. Anlagen bis 12000 Liter täglicher Leistung ausgeführt.

Vertreter für Pommern: Herr Ingenieur Chr. Horn, Colbergermünde
für Hamburg u. Umgegend: Herr Ingenieur Ferd. Kleiner, Eilbeck-Hamburg
für Berlin, Sachsen: Herr Ingenieur Ernst Heller, Berlin, Chausseestr 108.
Spezial-Ingenieur für Meiereien: Herr Ingenieur Chr. v. Pein, Bromberg.

Victoria-Gas-u. Petroleum-Motor

2000 Pferdekr. i. Betr. Einz. Spezialität seit 5 Jahren.
D. Reichspatent.: 42414. 46351. 46436. 48633. 43849

Auszeichnungen:

Quedlinburg 1888. 1. Preis. — Höchste Auszeichnung. —
München 1888. Höchste Auszeichnung für Gasmotoren.
Hannover 1889. 1. Preis. — Höchste Auszeichnung. —
Berlin 1889. Höchste Auszeichnung für Gasmotoren.
Bremen 1890. Anerkennungs-Diplom.
Coeln 1890. **Goldene Medaille.**

Illustrirte Preiscourante auf Wunsch.

Oscar & Robert Wilberg,

Gasmotorenfabrik, Magdeburg-Sudenburg.

Vertreter für Danzig und die Provinz: (9552h)

M. J. Groth, Danzig, Vorst. Graben No. 15.

Mehrere 1000 Centner rothe

Dabersche Eßkartoffeln

zum Preise von 2,25 Mk. pro Centner zu verkaufen. Reflektanten belieben ihre Adresse unter Nr. 9124 an die Expedition des Geselligen einsenden.

Glänzende Brodstelle!

Meine Gastwirthschaft, verbunden mit Manufakturwaaren-Geschäft, auf dem Lande, will ich bei ganz geringer Anzahlung sofort verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9142 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Die frühere **Kaspereit**'sche (9151)

Maschinen-Fabrik und Eisen-Gießerei

welche sich eines bedeutenden Kundenkreises erfreute, ist von sofort unter den günstigsten Bedingungen mit sämmtlichen zum Betriebe gehörenden Maschinen zu verkaufen. Die Gebäude sind in gutem Zustande und eignet sich das Etablissement auch zur Einrichtung von Tischlerei, Mangebauerei, Rohrweberei 2c. 2c. Reflektanten können sich jederzeit bei mir melden.

F. A. Schneider, Heiligenbeil Opr.

Musikinstrumente kauft man am besten direkt in der Instrumenten-Fabrik von **L. P. Schuster in Markneukirchen i. S.** Illustr. Cataloge umsonst und postfrei: A. über alle Streich- u. Blasinstrumente, Zithern, Guitarren, Trommeln, Saiten, Bestandtheile 2c.; (7799) B. über Zugharmonikas, Spieldosen, Musikwerke 2c.

Tornister

mit Plüsch- und Fell-Klappe und in ganz Leder, Mädchen-Schultaschen in Clott und Leder, Stofftaschen schon von 0,20 an, Bücherträger mit Hand- und Umhängeriemen, Bücherriemen in größter Auswahl, Frühstücksbehälter m. Lederriemen z. Umhängen in Korbgeflecht für 0.55, empfiehlt

Moritz Maschke

5/6 Herrenstraße 5/6. (9166)

Trockenes Schnittmaterial

in feinem russischen Kiefern. Holz, offerire ich in Stamm- und Zopfwaare I. und II. Klasse, von ½" bis 3" Stärke.

Julius Kusel, Wilhelmsmühle, Thorn, (2772)



Prima

Torfstreu

und

Torfmull

empfiehlt

Budda'er Torfstreu-Fabrik

Arens & Co.

Lubichow Wpr.

Alle Gattungen

Dichtungsmaterial

zu Dampfanlagen, sowie

Schläuche u. Treibriemen

jeder Art, empfiehlt (2735)

Erich Müller Nachfl., Thorn,

Spezial-Geschäft für Gummiwaaren.

Rübenkreide

(diesjährige), sowie täglich frische Pfundhefe, offerirt billigst (8958)

Fr. Bodammer, Sausfau.

Acht Morgen einjährige (9097)

Korbweiden

verkauft Fr. Klamandt, Ehrenthal bei Kulm.

In Dom Sedlinen Wpr. sind circa 2000 Ctr. rothe u. weiße

Speisekartoffeln

zu verkaufen. Daselbst werden von den neuesten und besten Sorten Kartoffeln, die sich besonders durch großen Ertrag und Widerstandsfähigkeit gegen Krankheit auch in diesem Jahre auszeichneten, namentlich große blaue Riesen, zur Saat abgegeben und den Herren Landwirthen aufs Wärmste empfohlen. (9112)

Suche zu kaufen in Waggonl. weiße, blaue und blaßrothe, gut kochende

Kartoffeln.

Probes. von ca. 10 Pfund postlagernd Elbing sehe umgehend entg. (8847) Elbing, Kurze Hinterstraße 9. Wagenborst.

Mehrere Tausend Centner

Eßkartoffeln

kaufen (8965) Boehlke & Riese

Fabrik-Kartoffeln

kauft ab jeder Station zu höchsten Preisen und bittet um 5 Kilogr.-Proben **B. Hozakowski, Thorn.**

3—4000 Ctr.

Brennereikartoffeln

kauft auf Winterlieferung Dominium Wangerau bei Graudenz und bittet um 5 Pfd.-Proben mit Preisangabe.

600 Ctr. späte

Rosenkartoffeln

mehlreich und gesund, habe zum Verkauf. Die Kartoffel eignet sich auch vorzüglich zur Saat auf noch ganz leichtem Boden, da sie noch hier den höchsten Ertrag von den vielen mir bekannten Kartoffelsorten giebt. (9022)

Sipiory b. Nakel a/N., 12. 10. 91. A. Seebagel.

1600 Ctr.

Eßkartoffeln

weißfleischig und sehr mehlreich, auf 4 cm Minimalgröße mit der Hand sortirt, zu sofortiger Lieferung abzugeben in **Kl. Ellernitz** per Nitzwalde.

Rittergut **Fronza** p. Czerwinsk hat zu verkaufen **3000 Ctr.** sehr gute

Eßkartoffeln

als: Achilles-, Herrmann-, Andersen-, Imperator-, à Ctr. 3 Mk. **2000 Ctr.** Simson, vorzügl. **Eßkartoffeln** (diesjährige Ernte 90 Ctr. pro preuß. Morgen), à Ctr. 4 Mk.

Außerdem sind noch ca. **70 Centner Stettiner** und andere schöne Sorten

Aepfel

zu haben. (9163)

Vortheilhaft.

In einer Stadt Ostpr. mit 10000 Einwohnern, Garnison u. Gymnasium, ist ein seit 25 Jahren gut eingeführtes **Farben-, Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft**, verbund. mit **Restaurant**, anderer Unternehmungen halber sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten erbittet (8891) L. Wittenberg, Osterode Ostpr.

Ich beabsichtige mein mir gehöriges

Gasthaus

gute Brodstelle, in Lautenburg Wpr., Bahnhofstraße, weil mein Ehemann gestorben ist, zu verkaufen. (8888) J. Rzymska, Wittwe.

Ein Rittergut

hochherrschaftlich, äußerst rentabel, 1/4 Stunde von der Kreis- u. Garnisonstadt, soll spottbillig für 50000 Thlr. schleunigst, ohne Zwischenhändler, verkauft werden.

Offerten unter Nr. 9042 durch die Expedition des Geselligen zur Weiterbeförderung erbeten.

Ein Gut in Westpreußen

nahe der Stadt gelegen, gegenüber dem Bahnhofe, mit 600 Mrg. gutem Acker und 50 Mrg. zweischürigen Wiesen, ist wegen Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen. Anzahlung 8—12000 Thlr. Näheres beim Besitzer F. Schultze, Lindenwerder bei Jastrow. (9188)

Ein Gut

in Westpr., mit guter Jagd, mit 40 bis 50 Tausend Mark Anzahl. von einer Güter-Agentur gesucht. Offerten werden briefl. mit Aufschrift Nr. 9173 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Mein Vorwerk Kronfeld

2 Klm. Chaussee von Strasburg entf., ca. 400 Mrg. groß, incl. 70 Mrg. Fließwiesen, zum großen Theil drainirt, in sehr hoher Kultur, Aussaat ca. 45 Sch. Weizen, 75 Scheffel Roggen, beabsichtige mit vollem Inventar u. Einschnitt sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Gutsbes. Hewelde, Falkenau-Jastrzembie p. Strasburg Wpr. Frau Gutsbef. **Louise Hewelcke.** Strasburg.

Günstiger Kauf.

Mein Grundstück, 33 Mrg. Land, guter Boden, ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (9131) Joh. Brischke, Dorf Schwetz.

6000 Mark

sind gegen sichere Hypothek sofort auszuleihen. Off. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 9102 d. d. Exped. d. Gesell. erbet.

Drittes Blatt.

Der Gesellige.

No. 242.

Graudenz, Freitag] [16. Oktober 1891.

Y Landwirthschaftlicher Verein Soßnow.

Auf der letzten Sitzung hielt der Wanderlehrer des Centralvereins Westpr. Landwirthe, Herr v. Kries, einen Vortrag über „Stalldünger und dessen Behandlung“, worin er ausführte: Ohne Dung ist der Betrieb der Landwirthschaft überhaupt nicht möglich, das erkennt selbst der nachlässigste Landmann an; aber an der richtigen Behandlung des Stalldunges fehlt es noch meistens, und ist doch allein dadurch ein Festhalten der das Wachsthum der Pflanzen befördernden Stoffe möglich. Hierzu gehört zunächst, daß der Stall gut gepflastert, am besten cementirt, ist, damit die Jauche nicht in die Erde eindringen kann und verloren geht. Sodann kommt es sehr auf eine richtige Anwendung der Streu an, welche den Zweck hat, die Pflanzennährstoffe festzuhalten, die Menge des Dunges zu vermehren, die Jauche aufzusaugen, den Boden humoser zu machen und den Dung länger zu konserviren. Am besten wird zum Streuen Stroh angewandt, weil dieses alle oben genannten Bedingungen erfüllt. Gute Aushülfsmittel sind Torf-, Wald- und Erdstreu, welche man jedoch nur mit Stroh zusammen gebrauchen sollte. Besonders Torfstreu ist ganz vorzüglich und in torfreichen Gegenden wie die hiesige leicht zu erhalten. Sie nimmt bis 100% Flüssigkeit auf, außerdem aber besitzt sie noch die Eigenschaft, die stickstoffhaltigen Ammoniakgase zu binden. In Ermangelung von Torfstreu ist zu diesem letzteren Zweck Superphosphatgyps zu gebrauchen. Im Stall sollte man den Dung höchstens vier Wochen liegen lassen und stets gleichmäßig vertheilt halten. Besondere Sorgfalt ist auf die Anlage der Dunggrube zu verwenden. Dieselbe darf nicht durchlässig sein und muß gegen das Hochwasser geschützt werden, damit der Dung, der öfter mit Jauche anzufeuchten ist, nicht auslaugt. Um die Grube gepflanzte Pappeln oder Kastanienbäume sollen den Dung gegen die zersetzenden Sonnenstrahlen schützen. Zum Schluß empfahl Redner noch die Anlage von Komposthaufen, zu welchen der Dünger der kleineren Hausthiere und die menschlichen Ausscheidungen zu verwenden sind.

Hierauf sprach der Schriftführer des Vereins, Lehrer Wegner, über die Bedeutung der Bienenzucht und wies an Beispielen den großen materiellen Werth einer richtig betriebenen Bienenwirthschaft, sodann aber auch den moralisch-sittlichen Nutzen derselben nach. Die Bienenzucht ist nicht nur ungemein gewinnbringend — einzelne Züchter der Umgegend haben in diesem Jahre über 6 Centner Schleuderhonig verkaufen können — sondern sie veredelt auch den Menschen, macht fleißige und ruhige Unterthanen, hält vor leichtsinnigem Treiben ab und bewahrt so manchen vor dem Wirthshausleben. Soll aber die Bienenzucht diese Bedeutung haben, so muß sie auch rationell betrieben werden und der alte Schlendrian schwinden. Wie der richtige Betrieb anzufangen ist, dazu wurden einige Anleitungen gegeben.

---

24. Forts.] **Der Stern der Anthold.** [Nachdr. verb.

Von Adolf Streckfuß.

Das einzige Luxusstück in dem geräumigen zweifenstrigen Wohnzimmer war ein prachtvoller Flügel, alle die übrigen, aus dunklem Nußbaumholz gefertigten Möbeln trugen den Charakter bürgerlicher Einfachheit; sie waren geschmackvoll in der Form, aber jeder unnütze Prunk war bei ihnen sorgfältig vermieden. Und doch war das Zimmer nicht ohne kostbaren Schmuck; an den dunkel tapezierten Wänden hingen über dem Flügel und über dem Sopha einige werthvolle Aquarellbilder in einfachen, nur aus schmalen Goldleisten bestehenden Rahmen, an dem einen Fenster stand ein Blumentisch, in dem sich ein dichtes Gebüsch üppiger Blattpflanzen erhob.

Ein an dem andern Fenster stehender Nähtisch, auf welchem eine angefangene Näharbeit lag, zeigte, daß die Tochter des ersten christlichen Bankiers in D. es nicht verschmähte, sich mit einer gewöhnlichen weiblichen Handarbeit zu beschäftigen; daß sie aber auch in künstlerischer Weise thätig sein könne, bewies eine Staffelei, auf welcher ein fast vollendetes, nur der letzten Pinselstriche noch bedürftiges Aquarellbild stand, und diese letzte Vollendung ihm zu geben, war Adele Treu eben beschäftigt.

Sie stand vor der Staffelei und betrachtete mit großer Aufmerksamkeit eine kleine neben ihrem Bilde aufgehängte Farbenskizze, die sie während ihres Sommeraufenthaltes im Harz nach der Natur aufgenommen hatte. Mit ernstem Blick, in welchem sich ihre Unzufriedenheit klar aussprach, betrachtete Adele ihr Bild. „Es will und will nicht gelingen!“ sagte sie leise. „Mit jedem neuen Pinselstrich wird es schlechter! Weshalb kann ich ihm nicht den Geist der Ruhe und des Friedens einhauchen, den doch die Skizze wiedergiebt? Ist es vielleicht, weil mir selbst der Frieden fehlt?“

Sie trat einen Schritt zurück, mit forschendem Blick verglich sie Skizze und Bild so aufmerksam, sie war so ganz in ihre künstlerische Arbeit versunken, daß sie nicht hörte, wie hinter ihr die Thüre des Zimmers geöffnet wurde, nicht eher bemerkte sie, daß sie nicht mehr allein sei, als bis sich zwei feine weiche Hände auf ihre Augen legten und hinter ihr eine sanfte Stimme in heiterem Tone rief: „Rathe, Adele!“

„Agnes, liebe Agnes, nur Du kannst es sein!“ antwortete Adele heiter.

Die Hände lösten sich von den Augen, die sie verschlossen, und im nächsten Augenblick umarmten sich die beiden Freundinnen, dann aber riß sich Agnes plötzlich los, abwehrend streckte sie die Hände gegen Adele vor, und indem sie sich bemühte, ihren sanften blauen Augen einen möglichst strengen Ausdruck zu geben, sagte sie: „Weißt Du denn, Adele, daß ich Dir ganz furchtbar böse bin? Ich bin eigentlich gar nicht gekommen, um Dich zu umarmen, sondern um Dich auszuschelten und zwar recht gründlich! Drei Tage bist Du nun schon in D. und hast mich noch nicht besucht! Hätte ich es nicht zufällig eben durch Deine Kammerfrau erfahren, der ich auf der Straße begegnet bin, dann wüßte ich es noch gar nicht, daß Du hier bist. Ich bin Dir wirklich schrecklich böse und wußte im ersten Augenblick nicht, ob ich Dich aufsuchen sollte, aber die Sehnsucht, Dich wiederzusehen, ließ mir keine Ruhe und da bin ich. Ich habe Deinen feinen Jean, der mich Dir melden wollte, mit grimmiger Stimme zurückgewiesen: „bemühen Sie sich nicht, ich finde den Weg zu Adele schon selbst,“ sagte ich und lief ihm fort. Er hat mich gewiß für sehr unfein und ungebildet gehalten, daß ich unangemeldet zu Dir dringen wollte, aber ich konnte mir nicht helfen. Und nun bin ich hier und fordere Dich zur Verantwortung auf. Wie kannst Du drei Tage in D. sein, ohne mich zu besuchen oder zu Dir zu rufen, nachdem wir uns so lange nicht gesehen haben?“

„Bist Du mir wirklich böse, Agnes?“ fragte Adele, statt der Antwort die Freundin umfangend und an sich ziehend.

„Nein, Herzchen,“ erwiderte Agnes, Adele küssend. „Wie könnte ich Dir ernstlich böse sein, dazu habe ich Dich zu lieb! Aber es bekümmert mich, daß Du nicht gleich zu mir gekommen bist! Mir war das Herz so schwer, und ich habe mich so sehr nach Dir gehnt! Seit drei Tagen habe ich in jeder Stunde Deinen Besuch erwartet.“

„Du wußtest, daß ich jetzt schon kommen würde?“

„Ja, Hans hat es mir geschrieben in einem sonderbaren Brief, den ich gar nicht verstehe.“

„Baron Hans v. Anthold. Dein Bräutigam, hat meine Ankunft gemeldet? Was hat er Dir über mich geschrieben?“ fragte Adele. Ihre Stimme hatte plötzlich einen scharfen Ton erhalten, ihre schwarzen Augenbrauen, die ohnehin fast aufeinander liefen, zogen sich noch mehr zusammen und gaben den dunklen Augen einen drohenden finsteren Ausdruck.

„Du fragst mehr als ich beantworten kann,“ erwiderte Agnes. „Ich hoffte von Dir Aufklärung über den sonderlichen Brief zu erhalten, den Hans mir geschrieben hat. Er, der stets offen und wahr gegen mich gewesen ist, mir Alles anvertraut hat, was seine Seele bewegt, hüllt sich plötzlich in Geheimnisse. Ich weiß gar nicht, was ich davon denken soll! Als er abreiste, sagte er mir, er wolle nur einige Tage in Schloß Warnitz bleiben, um dort mit seinem älteren Bruder, der aus Italien zurückkehren werde, auf Wunsch seines Vaters zusammen zu treffen. Ich hoffte schon vor drei Tagen auf seine Rückkehr; statt seiner kam sein sonderbarer geheimnißvoller Brief. Er müsse noch in Warnitz bleiben, so schrieb er mir, Familienverhältnisse machten seine Anwesenheit in Warnitz nothwendig; er werde mir darüber mündliche Auskunft geben, denn ein Brief könne verloren gehen und in unrechte Hände kommen. Dann fügte er hinzu, Du würdest nach D. zurückkehren oder wärest vielleicht schon hier und würdest mich gewiß bald besuchen. Er trug mir auf, Dir zu sagen, sein Bruder Hermann sei zwar ein Sonderling, aber ein edler, vortrefflicher Mensch, der sich die Liebe und Achtung aller Derer gewinne, welche sich nicht von seinem oft finsteren Wesen zurückstoßen ließen. Das soll ich Dir nun sagen! Ich habe gleich wieder an Hans geschrieben und ihn gefragt, aber seine Antwort, die ich gestern erhielt, ist ebenso unbefriedigend wie sein erster Brief. Er werde mir alles mündlich auseinandersetzen, so schreibt er. In einigen Tagen werde er zurückkommen, bis dahin möge ich mich gedulden. Sage nun selbst, ob ich ein Recht habe, neugierig zu sein und von Dir Aufklärung zu verlangen.“

Adele antwortete nicht. Beschäftigte sie wieder ihr Bild? Sie schaute dasselbe wieder so träumerisch ernst an und schien ganz in seine Betrachtung versunken zu sein, die letzten von Agnes gesprochenen Worte hatte sie nicht einmal gehört.

„Hat Dir Dein Bräutigam früher schon von seinem Bruder erzählt?“ fragte sie, statt die Frage der Freundin zu beantworten.

„Oft. Er schwärmt für Hermann, den er nicht nur liebt, sondern geradezu verehrt; wenn ihn seine Liebe zu dem Bruder nicht verführt, ein schmeichelhaftes Bild zu entwerfen, dann muß Schwager Hermann ein ausgezeichneter Mensch sein, und ich habe oft bedauert, daß es mir nicht möglich gewesen ist, ihn kennen zu lernen.

„Hat er ihn Dir beschrieben? Wiederhole mir, was er Dir von ihm gesagt hat.“

„Aber, Adele, ich begreife Dich nicht! Was geht Dich denn mein Schwager Hermann an?“

„Ich habe ein großes Interesse für ihn.“

„Du kennst ihn?“

„Nein, und ich wünsche ihn niemals kennen zu lernen. Ich hasse ihn, ohne ihn zu kennen!“

„Adele, wie wunderlich bist Du heute wieder! Wie kann man einen Menschen hassen, den man nicht kennt?“

„Soll ich den Mann nicht hassen, der sich hergiebt zu einem schmählichen Seelenhandel? Sein Vater und der meinige haben sich vereinigt, Hermann von Anthold soll mir seinen Namen und Titel geben, er soll ihn mir verkaufen jedenfalls für eine glänzende Aussteuer, mit welcher der reiche Bankier seine Tochter auszustatten beliebt. Ein nichtswürdiger Handel, Zug um Zug, Titel gegen Gold! Der Vater hielt mein aus dem Uebermaß der Ueberraschung entspringendes Schweigen für eine Einwilligung; er theilte mir ganz kurz und geschäftsmäßig mit, daß er mit dem Baron Robert Anthold auf Schloß Warnitz, dem Vater des Baron Hermann, die ganze Angelegenheit geordnet habe. Der Baron werde seinem Sohne die Güter Ober- und Niederlösen abtreten, nach Schloß Lösen werde Baron Hermann mich, seine junge Frau, führen, die Hochzeit werde in spätestens drei Monaten stattfinden; in den nächsten Tagen werde Baron Hermann, den sein Vater aus Italien zurückberufen habe, nach D. kommen, dann solle die Verlobung öffentlich angezeigt werden. Es war alles bestens abgemacht, mein Vater hatte mich verhandelt, wie ein Stück Waare. Der Vater lächelte nur über meinen ohnmächtigen Zorn, Du weißt ja, daß ihn nichts aus seiner eisernen Ruhe zu bringen vermag. „Du wirst gehorchen!“ das war seine einzige Antwort auf alle meine Versicherungen, Bitten und Vorstellungen! Begreifst Du nun, Agnes, daß ich diesen Menschen hasse, ihn, dem ich geopfert werden soll, der mich kaufen will und der sich selbst verkauft für schnödes Geld? Er ist ein Elender, den ich verachte!“

Immer mehr hatte sich Adele erregt, ihre schwarzen Augen blitzten bei den letzten Worten, ihr feiner Mund zuckte, sie preßte die weißen Zähne fest aufeinander, die kleine Hand ballte sich zur Faust.

Agnes schaute sie lächelnd an und zog dann die Zornige sanft an sich.

„Wie ungerecht Du wieder bist, Du böse liebe Adele!“ sagte sie. „Darfst Du wohl den armen Hermann einen Elenden nennen? Weißt Du denn, ob er nicht, wie Du, die ihm angesonnene Heirath mit Entrüstung zurückweisen wird? Wenn er Dich in diesem Augenblick sähe, so wunderschön mit flammenden Augen und den gerötheten Wangen, dann würde er eher sein Leben hingeben, als sein Recht auf Dich! Aber er kennt Dich nicht, und ich bin nach Allem, was mir Hans über ihn erzählt hat, überzeugt, daß er sich niemals dazu hergeben wird, einen Zwang gegen Dich auszuüben!“

„Er wird den Versuch machen, aber es soll ihm nicht gelingen!“ antwortete Adele erregt. „Ich habe ihm geschrieben, daß ich „Nein“ sagen würde, auch wenn man mich mit Gewalt vor den Altar schleppte, daß ich ihn für einen Ehrlosen halten müßte, wenn er nach dieser Erklärung noch wagen würde, mir seinen Besuch aufzudrängen; aber ich weiß es, er wird dennoch kommen!“

„Sicherlich nicht! Hermann ist ein Mann von Ehre. Nach solcher Zurückweisung kann und wird er nicht kommen!“

Ein leises Klopfen an der Thür unterbrach Agnes, im nächsten Moment trat der feine Jean — so pflegte Agnes, den Bedienten des Geheimraths Treu zu nennen — ein, mit tänzelndem Schritt, im Vorübergehen einen liebevollen Blick in den Spiegel werfend, nahte er Adele und überreichte ihr mit tiefer Verbeugung auf einem silbernen Teller eine Visitenkarte. (F. f.)

Verschiedenes.

— [Elektrischer Eisenbahnbetrieb.] Auf der französischen Staatsbahn sollen demnächst Versuche mit elektrischem Betrieb nach dem System des Ingenieurs Heilmann in Paris angestellt werden. Der elektrische Strom wird dabei nicht in einer feststehenden Station erzeugt und durch Leitung den Wagen zugeführt, sondern auf dem fahrenden Zuge selbst hervorgebracht. Zu diesem Zwecke ist auf einem besonderen Wagen eine Dynamomaschine aufgestellt, welche ihren Strom an die auf den vier Achsen sitzenden Elektromotoren liefert; später soll jeder einzelne Wagen ebenso mit Elektromotoren versehen werden. Wie der Erfinder behauptet, wird durch dieses Verfahren nicht nur die Fahrsicherheit gemehrt, sondern auch die Schnelligkeit bis auf 140 bis 150 Kilometer in der Stunde gesteigert.

— [Die Deutschen in Chile] hatten sich im Kampfe zwischen Balmaceda und den Kongressisten der Kongreßpartei angeschlossen, die in ihrer Armee als zweiten Generalstabschef einen ehemaligen preußischen Hauptmann mit Namen Körner hatte. Körner war vor einigen Jahren als Lehrer an der chilenischen Kriegsschule mit dem Range eines Oberstlieutenants angestellt worden. Balmaceda wollte ihn zum Befehlshaber der Südarmee machen, Körner zog es jedoch vor, sich der Partei der Volksvertretung anzuschließen, der er große Dienste leistete.

„Der Jubel, mit dem die Abdankung Balmacedas aufgenommen wurde — so schreibt ein Deutscher aus Concepcion — war enorm. Im Umsehen waren die Straßen voll von Menschen. Die wenigen Soldaten, die hier geblieben waren, wurden auseinandergetrieben und dann ging es an das Plündern der Häuser der Balmacedisten, von denen viele vollständig ausgeraubt wurden. Da haben denn wir Deutschen zuerst unseren militärischen Geist bewiesen, indem wir eine „Stadtwache“ bildeten und Waffen von der Polizei holten und in starken Patrouillen durch die Stadt zogen. Einige alte Soldaten marschirten an der Spitze einer solchen Abtheilung, um etwas Tritt in die „Staatskrüppel“ zu bringen, und mit „Hurrah“ und einigen freundschaftlichen Kolbenstößen trieben wir das Volk auseinander, wo wir es fanden. Die übrigen ausländischen Nationen haben sich uns dann sofort angeschlossen, so daß die Ordnung vollständig wiederhergestellt ist.“

— [Auf dem Meer verhungert.] Der Dampfer „Precurseur“ brachte dieser Tage nach Antwerpen eine grausige Nachricht. Auf der See hatte er das englische Segelschiff „Ellen“ gefunden. Zwölf Tage war es in Folge widriger Winde auf dem Ocean umhergeirrt. Schließlich gingen die Nahrungsmittel aus, neun Matrosen und der Kapitän starben nach entsetzlichen Entbehrungen den Hungertod. Der Steuermann war schließlich übrig geblieben, zu Tode erschöpft wurde er auf dem „Precurseur“ aufgenommen.

— Wer bei dem Amtsgerichte Oberwiesenthal Recht und zu diesem Zweck einen Rechtsbeistand suchen will, muß sich auf eine Ueberraschung gefaßt machen. Ein Leipziger Kaufmann hatte das genannte Amtsgericht um Benennung eines dortigen Rechtsanwalts ersucht, der ihn in einem Prozesse vertreten sollte. Daraufhin erhielt er mittels einer Postkarte folgenden Bescheid: „Auf ihre Anfrage vom 22. September 1891 wird Ihnen hierdurch mitgetheilt, daß sich am hiesigen Orte ein Rechtsanwalt nicht befindet, wohl aber der Barbier Fritz Beil hier Termine in Civilprozessen abwartet. Oberwiesenthal, am 23. September 1891. Königliches Amtsgericht.“ Nun fehlte blos noch, daß Pfarrer Kneipps ehemaliger erster Bade-Arzt, der Droschkenkutscher Zapf, in Oberwiesenthal als Arzt sich niederließe.

— [Die Stadt Pittsburg] in Amerika war in großer Gefahr. Die in der Nähe befindlichen Petroleumquellen haben nämlich dort ihre Hauptniederlage. Einer der großen Naphthabehälter explodirte, mit einem Schlage standen die ganzen Magazine in Flammen. Eine ungeheure Gluth verbreitete sich ringsum; die nächsten Häuser wurden schnell theils eingerissen, theils weggesprengt. So blieb die Stadt gerettet. Das in der Nähe des Feuerherdes befindliche Telegraphenbureau mußte in Folge der großen Hitze geräumt werden, wenige Minuten später fielen die Telegraphendrähte als glühende Eisentropfen zur Erde.

— [Ein weihevoller Gottesdienst] wurde kürzlich zu Boxlington in dem nordamerikanischen Staate Arkansas abgehalten. Zwei methodistische Wanderprediger sollten predigen und die Kirche war bis an den Rand gefüllt. Sogar draußen standen noch einige Andächtige. Mit einem Mal tönte ein wahres Höllengeheul aus dem Gotteshause heraus, eine furchtbare Prügelei entsteht, tausend Fäuste recken sich in die Höhe, eine Gasse öffnet sich und heraus fliegen — die beiden Geistlichen. Und warum? Nach beendigtem Gottesdienste hatte der eine seinen Hut als Klingelbeutel unter den Zuhörern herumgehen lassen, leer kam er in seine Hände zurück. „Wohlan denn“, — rief er laut seinem Begleiter zu, daß die Kirche dröhnte, „laßt uns Gott danken!“ — „Wofür?“ warf dieser ein, entrüstet über die Erfolglosigkeit der Sammlung — „daß wir den Hut wieder haben“, lautete die Antwort, welche die fromme Gemeinde in solche Entrüstung versetzt hatte.

Zuschrift an die Redaktion.

Eine dem Organ des Westpr. landw. Centralvereins entnommene Mittheilung in Nr. 231 Ihres geschätzten Blattes besagt, daß der Centralverein im August d. J. Rübkuchen um 1,50 Mk. billiger geliefert habe als der Händler. Der Verfasser dieses Artikels muß nicht richtig informirt gewesen sein, denn der Centralverein in Danzig ist den Notirungen der Fabrik, welche diese Rübkuchen liefert, stets mit einem kleinen Aufschlage gefolgt. Der Händler, welcher seinen Bedarf früh gedeckt hat, ist heute noch in der Lage, zu denselben günstigen Bedingungen, aber bedeutend billigeren Preisen zu verkaufen, als sie der Central-Verein heute fordert.

Wenn nun in dem Artikel weiter gesagt wird, daß 200 Ctr. Thomasmehl durch den Mehrgehalt an Phosphorsäure bis zu 100 Mk. billiger zu stehen gekommen sind, weil die Phosphorsäure bis zu 4% mehr betragen hat als garantirt wurde, so muß dies doch stark bezweifelt werden; denn der Fabrikant wird wohl an Niemand bei einem Geschäft von ca. 4—500 Mk. ein Geschenk von 100 Mk. machen. Die Hauptverwaltung kann also nicht immer billiger liefern als der Händler, namentlich in diesem Jahre nicht. Dies zur Klarlegung der Sache. S.

Posen, 14. Oktober. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 71,30, do. loco ohne Faß (70er) 51,70. Still.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Dombrowken Band I, Blatt 3, auf den Namen des Landwirths Josef Behrendt jun. aus Dombrowken eingetragene, im Kreise Marienwerder belegene Grundstück Dombrowken Band I, Blatt 3,

am 26. November 1891,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 278,32 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 104,08,59 Hektar zur Grundsteuer, mit 468 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 6, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstückes beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstückes tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (6160)

am 26. November 1891,
Vormittags 12 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Neuenburg, den 12. Septbr. 1891.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Es sollen die Chaussirungssteine zur Unterhaltung der Kreis-Chausseen des Kreises Strasburg Westpr. pro Etatsjahr 1892/93 angeliefert werden, und zwar:

1. Chausseestrecke Karczewo-Szabda.

St. Nr. 45,6—Nr. 46,6 = 10 cbm Steine,
" " 56,7— " 57,7 = 10 " "

2. Chausseestrecke Strasburg-Bartnitzka-Gorzno.

St. Nr. 0,5—Nr. 1,7 = 300 cbm Steine,
" " 11,3— " 11,8 = 125 " "
" " 14,0— " 14,3 = 75 " "
" " 1,9— " 2,9 = 20 " "
" " 15,3— " 16,8 = 30 " "

3. Chausseestrecke Bartnitzka-Lautenburg bez. zu den Kreisgrenzen.

St. Nr. 28,4—Nr. 29,0 = 150 cbm Steine,
" " 15,4— " 18,0 = 30 " "
" " 19,0— " 21,0 = 15 " "
" " 32,0— " 33,0 = 10 " "
" " 93,3— " 95,0 = 15 " "
" " 97,0— " 98,9 = 10 " "
" " 1,0— " 6,0 = 30 " "
" " 7,0— " 8,1 = 5 " "

4. Chausseestrecke Pissa-Krug Strasburg-Löbauer Kreisgrenze.

St. Nr. 4,6—Nr. 5,6 = 250 cbm Steine,
" " 13,0— " 13,5 = 125 " "
" " 19,3— " 21,3 = 500 " "
" " 24,5— " 25,1 = 30 " "
" " 25,1— " 26,1 = 20 " "

5. Chausseestrecke Jablonowoer Kreisgrenze-Strasburg.

St. Nr. 0,0—Nr. 0,5 = 125 cbm Steine,
" " 34,2— " 34,7 = 125 " "
" " 58,2— " 58,9 = 12 " "

Zur Abgabe von verschlossenen, mit entsprechender Aufschrift versehenen Angeboten habe einen Termin auf (8651)

Donnerstag, d. 22. Oktbr. 1891,
Vormittags 11 Uhr,

in meinem Büreau anberaumt. Die Lieferungsbedingungen können bei mir eingesehen werden.

Den Zuschlag ertheilt der Kreis-Ausschuß.

Strasburg Wpr., 9. Oktober 1891.
Der Kreisbaumeister.
Nitze.

Mit Genehmigung der Königlichen Regierung habe ich ein (8329)

Knabenpensionat

eingerichtet, in welchem Knaben besserer Stände Pension und Unterricht erhalten. Vorbereitung bis Tertia.

Doering, evangel. Pfarrer
in Mirchau bei Carthaus Westpr.

Bergmann's Zahnpasta

ist das anerkannt vorzüglichste u. beliebteste **Zahnreinigungsmittel**, welch. einen **Weltruf** erworben. Zu haben à St. 50 u. 40 Pf. in d. **Drogenhdlg. d. Schwanen-Apotheke**, Markt 20. (5858)

Drainröhren

bester Qualität, in allen Dimensionen, offerirt (8476)

S. Bry in Thorn.



Ziehung
1. Kl. 24.—26. Novbr. 91.
2. Kl. 18.—23. Jan. 92.

Verlooft werden
4 Millionen
baar ohne Abzug.

Jedes II. Loos gewinnt.

Antisklaverei-Geld-Lotterie.

Originalloose 1. Kl. 1/1 M. 21, 1/2 M. 10,50, 1/10 M. 2,10. Betheiligungsscheine für beide Klassen an 100 Orig.-Loosen M. 48, an 50 Orig.-Loosen M. 24. **Original-Voll-Loose** 1. und 2. Klasse gültig **1/1 M. 42, 1/10 M. 4,20, 1/20 Vollantheile M. 2,50, 10/20** verschiedene Nummern **M. 24.**

Amtl. Liste und Porto 50 Pfg. Einschreiben 20 Pfg. extra.

Rob. Th. Schröder, Haupt-Collecteur, Lübeck.

Bestellungen geschehen am bequemsten auf d. Abschn. e. Postanw. u. bitte ich, d. Namen recht deutlich zu schreiben. In Stettin und Lübeck findet die Ausz. der Gew. statt. Der Versand der Loose erfolgt von Lübeck.

Preuß. Orig. 1/4 Loose

zur Hauptziehung vom 17. November bis 5. Dezember gebe ich zum Preise von **Mk. 55** zum Eigenthum ab.

Rob. Th. Schröder, Bank-Geschäft, Errichtet 1870. **Stettin.**

Mark 100000 und 50000 Mark

sind die Hauptgewinne der

Grossen Frankfurter Geld-Lotterie

Zusammen 4170 Geldgewinne mit 250 000 Mark. Kleinster Gewinn 10 Mk.
Loose à 1/1 Mark 5,25, 1/2 Mark 3,—, 1/4 Mark 1,50, 1/8 Mark 1,—
" 10/1 50,— Mk., 10/2 28,— Mk., 10/4 14,— Mk., 10/8 8,— Mk.
7353) Ziehung am 20.—23. Oktober cr.

Berliner Kunst-Ausstellungs-Lotterie
Hauptgewinn i. W. 50,000, 20,000 Mk. u. s. w.
Zusammen **5810** Gewinne, Gesammtwerth **Mark 240 000. à Loos 1 Mark.**
Liste und Porto für jede Lotterie 30 Pf.

Leo Joseph, Bankgeschäft, BERLIN W., Potsdamerstraße 71.

Auf unserer früheren Gromke'schen Besitzung in **Honigfelde** bei Straszewo, Kreis Stuhm, werden wir **am 22. October** (8576)

Parzellen

in verschiedenen Größen, von 5—40 Morgen, mit Roggeneinsaat, sehr guten Bodens, unter günstigen Bedingungen verkaufen. Als Anzahlung verlangen wir nur 1/3 des Kaufpreises in längeren Ratenzahlungen, während der Rest unkündbar unsererseits zu 4½% stehen bleibt.

Ferner stellen wir zum Verkauf

1 fast neue Scheune aus Bretterfachwerk unter Pappdach
30 Meter lang und 12 Meter breit,
2 Viehställe aus Lehmpisée unter Strohdach
je 28 Meter lang und 10 Meter breit, auf Abbruch,

4 Ackerpferde, 4 Zugochsen, 5- und 6jährig, 4 Milchkühe, verschiedene Ackergeräthschaften, 1 fast neue Dreschmaschine mit Göpel und sämmtliche Ernte- und Futtervorräthe, bestehend aus 30 Fuhren Gemenge, 10 Fuhren Gerste und Erbsen, 10 Fuhren Roggen, alles ungedroschen, 5 Fuhren Kleeheu und 50 Ctr. Kartoffeln.

Spółka Ziemska
eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht in Thorn.

Zweiräder-Hänge-Strohelevatore.

Orig.-Construction!
Nicht zu verwechseln mit werthlosen Nachahmungen.



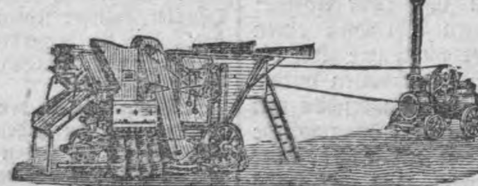
Vorzüge:
Leichter Gang.
Leichte Handhabung.
Zwei Mädchen können den hochaufgerichteten Elevator von der Maschine wegnehmen.
Transport durch Anhängen an die Dresch-Maschine, also ohne besonderen Wagen.
Billiger Preis

Gesetzlich geschützt.
Zu beziehen durch

Carl Beermann, Bromberg,

Fabrik und Lager landwirthschaftl. Maschinen.

Reparatur-Werkstatt
für Lokomobilen, Dreschmaschinen und für landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe jeder Art.



Einige gebrauchte, vorzüglich erhaltene

Dampfdreschsätze

stehen billig zum Verkauf. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7805 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Cement

in bester Qualität verkauft, um damit zu räumen, zum Selbstkostenpreise
(8817) **Hoyer, Rehden.**

Walther's
Hühneraugen-Tod.

Flasche mit Pinsel 35 Pfg. bei
7943) **Fritz Kyser**, D.og.

Kiefern-
Kloben-Brennholz I u. II

trocken, liefert in Waggonladungen nach jeder Bahnstation, auch per Kahn auf der Weichsel, preiswerth die **Holzhandlung** von (6970

A. Finger, Piaske bei Podgorz, Thorn Bahnhof.



Filialen:
In **Bischofswerder Westpr.** bei Herrn L. Kossak, Apotheker;
" **Dt. Eylau** bei Herrn F. Henne.
" **Hohenstein Ostpr.** bei Herren Gebr. Rauscher;
" **Löbau Wpr.** b. Hrn. B. Benndick;
" **Neidenburg Ostpr.** bei Frau Louise Kollodzieyski Erben;
" **Pelplin** bei Herrn Franz Rohler;
" **Pr. Friedland** bei Herrn L. Czekalla;
" **Gr. Falkenau Westpr.** bei Herrn M. Ribbe. [1391a]

Gras- u. Getreide-
Mähmaschinen
Heuwende-Maschinen

bewährtester Construktion, offeriren zu billigsten Preisen (3116)

Glogowski & Sohn,

Inowrazlaw,
Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

WER lebend ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier in Ulm a. D.** Grosser Import ital. Produkte. (9798)

Kiefernbohlen
Kiefernbretter
Eichenbohlen (3355)
Eichenbretter
Pappelbohlen
Pappelbretter
Birkenbohlen

offerirt in bester Qualität die Dampfschneidemühle von

C. Kannenberg, Stuhm.

Ein gut erhaltenes (9071)
Schmiedehandwerkszeug, Blasebalg und Bohrmaschine,
neu, ist preiswerth zu kaufen beim Schmiedemeister **Mossau**, Wiedersee.

Gute Eßkartoffeln

verkauft Amt Schlochau bei Schlochau.

---

12 Stück sehr schöne, dreijährige

Stiere

edler Abkunft, stehen zum Verkauf in Dominium Bauditten bei Maldeuten Ostpr. (9034)

Daselbst sind

Eschen und Ahorn-Alleebäume

zu 35 Mark pro 100 Stück verkäuflich.

Eine Kuh

hochtragend, hat zum Verkauf (9045)
L. Goertz, Batwin bei Graudenz.

Offerire 60—70 Stück

Holländer Stiere

mit sehr schönen Formen, 9—11 Ctr. schw.
H. O. Giese, Brandenburg Opr.

---

200 fette, schwere, engl.

Lämmer

verkauft **Dom. Bergheim**, Station Schönsee. (9091)

Englische Zuchtschweine

(Yorkshire Rasse), sind verkäuflich in der altrenommirten Export-Züchterei der

Holsteiner Meierei
H. Markmann Nachflg.,
Allenstein. (8282)

Mein neues (8794

Haus

am Markt 8, nebst gangbarem Colonial- und Delikatessen-Geschäft und feinem Restaurant — geldsichere Brodstelle — will ich unter günstigen Bedingungen verkaufen. J. Bulitta, Allenstein.

Mein am großen Markt belegenes

Haus

dessen Parterre als Geschäftsraum eingerichtet ist, will ich vom 1. November cr. vermiethen. Auch ist ein fast neues **Repositorium**, 12 m lang, 3 m hoch und 60 cm tief, nebst **Ladentisch** bei mir käuflich zu haben. (8599)

Sensburg, im Oktober 1891.
H. Adam.

Ein mit guter Kundschaft versehenes

Hotel

in einer Stadt wird zum sofortigen Ankauf gesucht. (8665

Desgleichen eine

Wassermahlmühle

mit guter Wasserkraft und Stückgutmüllerei. Näheres bei

A. Pohl, Danzig,
Heiligegeistg. Nr. 48.

Stadtguts-Verkauf

von ca. 330 Mrg. Dasselbe hat guten Weizen- und Roggenboden, gute Wiesen und Inventar, liegt romantisch am See und Laubwald, hat gute eigene Jagd. Gymnasium und höhere Töchterschule in der Stadt vorhanden. Verkaufsbedingungen sehr günstig, da Besitzer ein anderes Gut übernehmen muß. Offerten nimmt entgegen **Tu:ke**, Gutsbesitzer in **Neustettin**, am Stadtwald.

Gelegenheitskauf!

Mein Schmiedegrundstück, hart an der Chaussee geleg., 6 km vom Bahnhof entfernt, worin seit vielen J. Ackergeräthebau mit bestem Erfolg betrieben wurde, mit guter fester Kundschaft u. vollständigem guten Werkzeug als Bohrmaschine, Reifenbiegmaschine, Drehbank rc. beabsichtige ich anderer Unternehmungen wegen billig zu verkaufen. Off. unter Nr. 8767 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Eine entbehrlich gewordene, fast neue

Kantine

nebst Schlaf-Baracke, welche an der Chaussee von Schönsee nach Culmsee bei Groß Orsichau steht, wird am

Dienstag, den 20. Oktober cr.
Nachmittags 4 Uhr

an Ort und Stelle meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. (9063

Der Vorstand
der Entwässerungs-Genossenschaft des Zgnilkabruches.

Ladeneinrichtung!

Eine komplette Ladeneinrichtung für ein Colonialwaaren- und Schank-Geschäft, in gutem Zustande, welches die Unterzeichneten aus der B. Schirmitt'schen Konkursmasse erworben haben, steht von sofort billig zum Verkauf. (9038)

Hohenstein Opr., im Oktober 1891.
H. Goering. R. Portak. W. Mehrwald.

12000 Mark

mit 5% verzinsbar, werden auf ein Rittergut hinter 120 000 Mark erststelliges Darlehn von der Central-Boden-Credit-Bank, als zweite Hypothek gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9065 durch die Expedition des Geselligen erbeten.